

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1877, Marktstraße 24 / Postfach 20: Amt Stuttgart Nr. 20066
Birokonto: Kreisparafalle Nagold Nr. 882 // In Konkretenfällen oder bei Zwangsbergstellungen wird der für Aufträge etwa benötigte Nachschuß hierfür

Anzeigenspreise: Die 1 Spalte mit 6 Zeilen od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg. Text 25 Pfg. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

© Heft 10 Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei 1/2 J. Bewilligung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung über Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Die Heerschau deutschen Bauerntums

Die große Erntedankfeier auf dem Bückeberg — Der Führer spricht zu Hunderttausenden

Zum vierten Male seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus fand auf dem Bückeberg ein großer Staatsakt aus Anlaß des Erntedankfestes statt. Wiederum waren Hunderttausende von Volksgenossen aus dem ganzen Reich zusammengeströmt, um den Führer zu sehen und von ihm neue Richtlinien für die Arbeit des kommenden Jahres zu erhalten. Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete die Kundgebung, dann sprach in Vertretung des erkrankten Reichsbauernführers Staatsrat Meiner, und schließlich nahm, mit endlosen Heilrufen empfangen, der Führer das Wort. Diese Reden waren umrahmt von Vorführungen der Wehrmacht, und es kam wiederum sinnfällig zum Ausdruck, daß unser Heer der starke Schild für den friedlich arbeitenden deutschen Bauern ist. Der Festtag nahm schließlich in Goslar, der Stadt des Reichsnährstandes, seinen feierlichen Ausklang. Dort wurden dem Führer die Geschenke der Landesbauernschaften überreicht, und der Große Zapfenstreich beschloß den Tag.

Auf dem Bückeberg, 4. Oktober.

Druckbericht unseres Sonderberichterstatters

Als wir am Sonntag auf dem Bückeberg standen, inmitten von weit mehr als 500 000 deutschen Bauern, Arbeitern und Soldaten, als wir den Gang hinunterfanden, der ein wogendes Meer von Menschen war, und die Blicke weit hinein schweifen ließen ins deutsche Land, da waren wir gepackt und erschüttert von der ungeheuren völkischen Kraft, die die Massenbegegnung von Mensch und Landschaft so einzigartig zum Ausdruck brachte. Es ist schwer, eine Chronik zu schreiben über Dinge, die man mit dem Herzen erlebt. Das alljährliche Fest auf dem Bückeberg ist zu einem gewaltigen Thing der Nation geworden, in dem über die Verwaltung und Nutzung des heiligen Bodens des Vaterlandes vor dem ganzen deutschen Volk Rechenschaft abgelegt wird.

Überall im weiten deutschen Lande wurde das Fest des Erntedankes begangen. Nirgends aber ist so sehr der kraftvolle Herzschlag einer um Ehre, Freiheit und Brot ringenden Nation so stark zu verspüren, als auf dem Bückeberg, jenem historischen Berg im Weserlande, auf dem alljährlich der Führer unter seine Bauern tritt. Und nirgends ist so sehr die Gnade des Schicksals zu spüren, die wieder über dem deutschen Lande liegt, als wenn der Führer über das fast unübersehbare Heer der Schaffenden blickt und unter einem Orkan des Jubels durch ihre Mitte den Berg hinauf schreiet. Eine halbe Stunde lang dröhnte gestern der Jubel und die Heilrufe hinaus ins Land, über eine halbe Stunde konnte der Führer den Dank seines Volkes entgegennehmen für die schwere Last der Arbeit und des Kampfes, die er auf seine Schultern geladen hat. Wer wollte alle jene erbebenden und an die tiefsten Tiefen des menschlichen Gemütes rührenden Begehungen aufzählen, die zwischen Führer und Gefolgschaft sich ereigneten, als er den langen Mittelweg hinaufschritt, überall die Hände drückte, mit Bauern und Bäuerinnen sprach, von alt und jung, von Männern und Frauen, Säben und Mädchen eine Fülle von Gaben entgegennehmen durfte!

Erntedränze, grüner Schmutz des Waldes, Früchte des Waldes, Fahnen und Bänder flangen zusammen zu einer großartigen Symphonie festlicher und feierlicher Würde und Schönheit. Die bunten Uniformen der Gliederungen der Bewegung, das Feldgrau der Wehrmacht, die farbigen Trachtengruppen der Bäuerinnen aus allen Teilen des Reiches, das war ein Bild für Auge und Herz, das sich unübergehtlich einprägt. Und doch ist der Rahmen dieses Festes, sind die Vorführungen und alle Eindrücke, die man vor und während der Feier sammelt, nur Epiloge. Denn nur ein Wunsch und Wille beherrscht die Hunderttausende: Der Führer kommt, der Führer ist da!

Es mag manchmal gesagt worden sein, und doch war diese Feststellung nur an diesem Tag berechtigt: Noch nie ist der Führer so endlos und begeistert umjubelt worden, wie am Erntedankfest des Jahres 1936.

Nach den eindrucksvollen Vorführungen der Wehrmacht, die sich in ähnlicher Weise abspielten wie im Vorjahr, eröffnete Reichs-

minister Dr. Goebbels die Reihe der Ansprachen. Er wies darauf hin, daß die Bauern und das ganze deutsche Volk in den letzten vier Jahren gelernt hätten, daß die Freiheit und Sicherheit der Nation nicht nur durch Kanonen und Maschinengewehre, sondern auch durch das tägliche Brot gewährleistet werden müsse. Der Reichsminister wies auf die Mühen und Sorgen, die die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes gekostet haben, hin. Die deutschen Bauern aber könnten mit Stolz und Freude feststellen, daß es ihnen gelungen sei, das deutsche Volk satt zu machen. Während die Welt von Krisen sozialer und politischer Natur erfüllt sei, sei Deutschland ein Ort der Ordnung und Disziplin. Dem Dank der Arbeiter am 1. Mai folge nun der Dank der Bauern am Erntedankfest.

Für Friede, Freiheit und Ehre

Stapellauf des Schlachtschiffes „D“ Scharnhorst / Der Führer in Wilhelmshaven

Wilhelmshaven, 3. Oktober.

Das auf der Kriegsmarinewerft in Wilhelmshaven erbaute Schlachtschiff „D“ lief am Samstag gegen 12.35 Uhr glücklich vom Stapel. Es wurde auf den Namen „Scharnhorst“ getauft.

Der große Tag begann mit einer feierlichen Flaggenparade auf allen Schiffen der Kriegsmarine und auf allen Amtsgebäuden. Je näher die Stunde des Stapellaufs kommt, um so deutlicher fühlt man die erwartungsvolle Spannung der Bevölkerung. Für sie ist heute Festtag, an dem sie sich einmütig zum Führer und seinem friedlichen Aufbauwerk bekennen. Stolz und mächtig reckt sich aus den Hellinggen der massive Schiffsleib des Läuflings, geschmückt mit der Reichskriegsflagge, die das ihr vom Führer gegebene Symbol verkörpert: Für Friede, Freiheit und Ehre der Nation. Kurz nach 11 Uhr ist der Aufmarsch der Massen beendet. Inzwischen sind auch die ersten Ehrengäste eingetroffen.

Der Führer kommt

Wenn auch die Hoffnung bestand, daß der Führer selbst durch seine Anwesenheit diesem Tage das festliche Gepräge geben würde, war es doch bis zur letzten Stunde ungewiß. Um so größer war die Begeisterung, als der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht kurz nach 11.30 Uhr mit einem Sonderzug in Wilhelmshaven eintraf. In feierlicher Begleitung befanden sich Reichsführer SS, Simmler, SA-Obergruppenführer Bräuner, der Reichspräsident der NSDAP, SS-Gruppenführer Dr. Dietrich und der Marineadjutant des Führers, Korvettenkapitän v. Putzamer. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnsteig der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall v. Blomberg, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Freyher von Frillsch, der Kommandierende Admiral der Nordsee Flottenkommandant Admiral Schucke und der

Der Reichsbauernführer Reichsnährstandes Meiner verglich die Lage des von Haus und Hof vertriebenen und zum Verhungern verurteilten russischen Bauern mit der des deutschen Bauern. Er bewies an Hand einiger Beispiele den großen Erfolg der Erzeugungsschlacht und betonte, daß wir erst in den Anfängen dieser Schlacht stünden. Das Tempo müsse noch mehr gesteigert werden. Das Wort vom „Volk ohne Raum“ sei eine bittere Realität, da könnten keine sogenannten liberalistischen „ehernen“ Wirtschaftsgeetze helfen, sondern nur der Grundgedanke, den der Führer ausgesprochen habe: Die Wirtschaft ist für das Volk und nicht das Volk für die Wirtschaft da.

Er schloß mit dem Hinweis auf die ungeheure Liebe des Landvolks zu dem Führer und Reichskanzler und übergab dem Führer die Urkunde von der großen Nach- und Wollspende der deutschen Bauernschaft. Unter drohendem Jubel nahm dann der Führer das Wort. (Den Wortlaut der Rede veröffentlichen wir an anderer Stelle.) Endloser Jubel umrauschte den Führer als er seinen Appell an den Gemeinheitsglauben beendet hatte.

Der Tag lang schließlich in Goslar aus, wo dem Führer in der alten Kaiserpfalz das Geschenk des Reichsbauernführers und die Geschenke der Landesbauernschaften überreicht wurden. Der Große Zapfenstreich beschloß dann das Erntedankfest des deutschen Volkes. (Die Rede des Führers siehe Seite 5).

Festungskommandant von Wilhelmshaven Kapitän zur See v. Schrader eingefunden. Auf dem Bahnhofsvorplatz und in den Anfahrtsstraßen zur Werft wurden dem Führer von einer nach Tausenden zählenden Menge begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Als Adolf Hitler mit seiner Begleitung die Werft betrat, reckten sich Hunderttausende von Armen zum Gruß empor und braulende Heilrufe ertönten. Unter den Klängen des Deutschland-Vieles schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte in herzlichster Weise mit Handschlag die Lebenden des Kreuzer-Geschwaders des Grafen Spee. Auch den Kriegsschiffsdiäten, die vor der Taufanzel Aufstellung genommen hatten, galt sein besonderer Gruß. Als sich die Bogen der Begeisterung gelöst hatten, nahm der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht

Generalfeldmarschall von Blomberg

das Wort zur Laudatio. Er führte unter anderem aus:

In der Reihe der Stapellaufe von Schiffen der deutschen Kriegsmarine kommt der heutigen Lauf des Schlachtschiffes „D“ eine besondere Bedeutung zu. Gewiß hat die im letzten Jahr vollzogene Indienststellung von U-Booten und anderen Gattungen kleiner Kriegsschiffe der Welt gezeigt, daß auch für unsere Bewehrung die Ketten von Versailles zerrissen sind. Mehr aber als diese Vorläufer ist das mächtige Schiff, das wir heute seinem Element übergeben, das stolze Symbol praktischer Gleichberechtigung und völliger Wehrhoheit bei der Kriegsmarine des Dritten Reiches. Es ist das erste deutsche Schlachtschiff, das seit Weltkriegsende gebaut wurde. Es ist ein Sinnbild wiedererweckter deutscher Seegeltung, gleichzeitig aber auch ein sichtbares Zeugnis unserer Friedensliebe und unseres Verständigungswillens. Denn das Schlachtschiff „D“ ist eine Frucht des deutsch-englischen Flottenabkommens vom Juni 1936, jenes Vertragswerkes des Führers, das un-

terer Kriegsmarine die Wehrfreiheit gab und sie dabei auf eine Verhältnisgröße zur britischen Flotte festlegte, die den Lebensnotwendigkeiten beider Völker gerecht wird. Deshalb gilt unser erster Dank am heutigen Tage dem Mann, dem die neue Wehrmacht und mit ihr und in ihr die neue Kriegsmarine ihr Dasein verdanken. Er gilt unserem Führer und obersten Befehlshaber. Auch dieses Schiff ist ein Werk Adolf Hitlers!

Nachdem der Reichskriegsminister in Dankbarkeit aller Helfer an diesen großen Werk gedankt hatte, betonte er, daß dieses Schiff keinen würdigeren Namen führen könne, als den des Mannes, der vor 130 Jahren, als Preußen gekniet zu Boden lag, in der Verschmelzung von Volk und Wehrmacht, das Geheimnis des Sieges und das Unterpfand der Freiheit sah; jenes Soldaten, der in der tiefsten Not des Vaterlandes den Mut nicht sinken ließ, der unerschöpflich und unermüdetlich an der Wiegegeburt der Armer arbeitete. Dieses Schiff soll den Namen des hannoverschen Bauernjohannes tragen, der zum ersten Kriegsminister Preußens und zu einem Wegbereiter völkischer Erneuerung wurde. Das

Schlachtschiff „D“ heißen „Scharnhorst“ heißen.

Der Name „Scharnhorst“ hat in der deutschen Kriegsmarine einen guten Klang. Wie ein Helmschild aus alter Zeit mutet uns heute der Bericht vom Kampf, Sieg und Untergang des Kreuzergeschwaders des Grafen Spee an, dessen Flaggschiff den Namen „Scharnhorst“ trug. Wir wollen geloben, jenen Männern nachzueifern, die vor 22 Jahren ihrem Führer in den Tod folgten, die bis zum letzten Atemzug ihrer Pflicht lebten und im Sterben noch ihre Flagge ehrten. Dem Führer folgen! — dieses Signal des früheren großen Kreuzers sei auch die Losung für das neue Schlachtschiff „Scharnhorst“.

So gleite denn in dein Element, stolzes Schiff, und zeige dich allezeit würdig des Namens, den du trägst. Möge dir stets glückhafte Fahrt, beschieden sein als Wächter unserer Ehre und unseres Friedens, als Würger deutscher Kraft und deutschen Lebenswillens. Wenn aber die Stunde kommen sollte, die wir nicht herbeiwünschen, für die wir aber gewappnet sein wollen, dann möge dich, deinen Führer und deine Besatzung der Geist des großen Soldaten Scharnhorst und des früheren großen Kreuzers gleichen Namens beselen!

Glückhafter Stapellauf

Anschließend nahm die Taufpatin, Frau Schult, die Gattin des gefallenen Kommandanten der ehemaligen Scharnhorst, des Kapitäns zur See, Schulz, die Taufe vor mit den Worten: „Auf Befehl des Führers taufe ich dich auf den Namen Scharnhorst.“

Klirrend zerfetzte die Flut an den Bugplatten. Oberweserdirektor Konteradmiral von Rorde gab dann das Signal zum Ablauf. Wuchtig dröhnten die Hammerschläge, während die Vierschiffe unter den Schüssen fielen. Langsam setzte sich die Scharnhorst in Bewegung. Schneller und schneller werdend, glitt das stolze Schiff unter dem Gesang der Lieder der Nation in sein Element.

Die Wasserverdrängung des neuen Schlachtschiffes Scharnhorst ist 26 000 Tonnen, die Länge in der Wasserlinie beträgt 236 Meter, die größte Breite 30 Meter. Das Schiff hat einen mittleren Tiefgang von 7,5 Metern. Das größte Kaliber ist 28 Zentimeter.

Lob für die Reichsautobahnen

London, 3. Oktober.

Ein Engländer, A. W. Lloyd, der vor kurzem Deutschland bereist hat, dankt in einer Zuschrift an die „Times“ zunächst dem deutschen Volk für die freundliche Aufnahme, die er überall gefunden hat. Besonders dankt er dem Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen Dr. Lohr ab, der es ihm ermöglicht habe, auf der neuen Autobahn Berlin—Stettin zu fahren. Er habe dabei gesehen, wie wirkliche moderne Straßen angelegt werden müssen. Er habe nur den einen Wunsch, daß der englische Verkehrsminister sich ein Vorbild an Hitlers Arbeit nehmen möge.



Die Heimwehrführer unter sich

Erneute schwere Machtkämpfe — Starhemberg schlägt Fey und Zahrt aus

Wien, 3. Oktober

Die Pressestelle des österreichischen Heimatschutzes veröffentlicht folgenden Befehl des Bundesführers des österreichischen Heimatschutzes, Fürst Starhemberg:

„Heimatschützer von Wien! Wegen seiner zerkleinernden Tätigkeit gegen die Einigkeit und Geschlossenheit des österreichischen Heimatschutzes, die in letzter Zeit besonders arg und sichtbar Formen angenommen hat, sehe ich mich veranlaßt, den Major a. D. Fey hiermit aus dem österreichischen Heimatschutz auszuschließen. Ebenso schließe ich den Vizebürgermeister von Wien, Major a. D. Zahrt, wegen Beteiligung an dieser Tätigkeit gegen die Einigkeit des österreichischen Heimatschutzes und wegen wiederholt bewiesener Unfähigkeit aus dem österreichischen Heimatschutz aus. Es gibt nur eine Gruppe des österreichischen Heimatschutzes in Wien, und das ist die unter dem Befehl des von mir eingewählten geschäftsführenden Landesleiters Korvettenkapitän Alois Stehender Landesgruppe Wien. Mein Befehl an alle Heimatschützer Wiens lautet:

Unverzüglich jede wie immer geartete Verbindung mit Fey und Zahrt abzubrechen. Hauptsächlich gegen alle Umtriebe der beiden Genannten oder ihre Drahtzieher aufzutreten und den Anordnungen des von mir einzeln und allein als Heimatschutzführer anerkannten Kameraden Alois Stehender zu folgen. Wer in Zukunft irgendwelche Beziehungen zu Fey und Zahrt erhält, wird ebenfalls aus dem österreichischen Heimatschutz ausgeschlossen werden.“

Dazu meldet die Pressestelle des österreichischen Heimatschutzes weiter, daß der Ausschluß von Major Fey auf der Führertagung des Heimatschutzes einstimmig begrüßt worden ist. Bereits im Jahre 1930 sei Major Fey gelegentlich der Nationalwahlen eigene Wege gegangen und habe dadurch dem österreichischen Heimatschutz schweren Schaden zugefügt.

„In lebendiger Erinnerung“, so heißt es in der Verlautbarung dann weiter. „Recht außerdem das nicht aufgeklärte Verhalten von Major Fey gelegentlich der Ereignisse am 25. Juli 1934 am Ballhausplatz und der Ermordung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß. In Berücksichtigung auch dieser Umstände erscheint der Ausschluß allen anwesenden Führern als vollumfänglich gerechtfertigt. Ebenso einstimmig wird der Ausschluß des Vizebürgermeisters Zahrt aus dem österreichischen Heimatschutz gebilligt, dessen vollstän diges Vergehen auf seinem Posten als Vizebürgermeister bereits wiederholt augenfällig in Erscheinung getreten ist.“

Die Führertagung des österreichischen Heimatschutzes wurde bis in die späten Abendstunden des Freitag fortgesetzt, wobei die politische Lage einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde. Die Besprechungen sollen am Samstag abgeschlossen werden.

Die Verlautbarungen der Pressestelle des österreichischen Heimatschutzes haben in Wien ungeheures Aufsehen erregt. Wie man hört, hat sich Major Fey noch in später Abendstunden zum Bundeskanzler Dr. Schulz nigg begeben, um gegen diese Verlautbarungen Protest einzulegen.

Fey antwortet Starhemberg

Wien, 4. Oktober.

Die Lage, die durch die Verlautbarung der Pressestelle der Bundesführung des Heimatschutzes entstanden ist, erscheint noch nicht völlig geklärt. Major Fey hat den Vertretern der ausländischen Presse eine Erwid erung zur Verfügung gestellt, in der es u. a. heißt: „Bei der letzten Führerbesprechung des Wiener Heimatschutzes am 28. September habe ich die in allen Bundesländern immer stärker auftretenden Zerklüftungserscheinungen im österreichischen Heimatschutz ausgegipelt. Ich wiederhole vor aller Öffentlichkeit die vollkommene Interesslosigkeit des Bundesführers Starhemberg der sich in den letzten Monaten auf Vergnügungstouren und Jagden ausließ, und seine Unzugänglichkeit jedem Vorbringen der dringendsten Wünsche selbst hoher Funktionäre des Heimatschutzes gegenüber. Die Auslösung der Bundesführung, welche sich mit mir sowie dem ersten Vizebürgermeister von Wien, Major Zahrt, in einer unqualifizierbaren Weise befaßt, darüber hinaus aber die Ereignisse des 25. Juli in böswilliger Absicht in Zusammenhang bringt, stellt daher nichts anderes als einen schändlichen Versuch dar, die eigene Schwäche durch Schatzschneidung zu demänteln, und ist bezeichnend für den Mißbrauch des Autoritätsgedankens durch die derzeitige Führung des österreichischen Heimatschutzes.“

Die „Politische Korrespondenz“ meldet: „Die Bundesführung des österreichischen Heimatschutzes hat gestern in einer scharf gehaltenen Kundgebung den Präsidenten der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, Fey, und den Vizebürgermeister von Wien, Zahrt, aus dem österreichischen Heimatschutz ausgeschloffen. Gleichzeitig wurde in einem Aufruf des österreichischen Heimatschutzes der Ausschluß aller Mitglieder des Heimatschutzes angedroht, die mit einer der beiden genannten Persönlichkeiten Verkehr pflegen. Demgegenüber stehen die betroffenen Funktionäre auf dem Standpunkt, daß der

verfügte Ausschluß sowohl einer sachlichen wie auch rechtlichen Grundlage entbehrt. Sie vertreten die Auffassung, daß sie berechtigt seien, den Wiener Heimatschutz aus dem bisherigen Verband loszulösen. Die weitere Haltung der Vaterländischen Front zu den erwähnten Auseinandersetzungen wird sich aus dem Verhalten der in Betracht kommenden Persönlichkeiten des Heimatschutzes gegenüber der Vaterländischen Front von selbst ergeben.“

Verluste der spanischen Margiften

Burgos, 4. Oktober

Von der Front vor Madrid wird gemeldet, daß die Nationalisten ein Dorf in der Sierra de Gredos besetzen konnten, wobei die roten Milizien in die Flucht geschlagen wurden. Abgesehen davon, daß eine große Menge Kriegsmaterial erbeutet wurde, war noch der beachtliche Vorgang zu verzeichnen, daß nicht weniger wie etwa 50 Mitglieder der Guardia Civil auf einmal auf die Seite der nationalistischen Truppen übergingen. Weiter melden die Nationalisten, daß sie sich in der Provinz Cordoba ständig im Vormarsch befinden. Bei Granada hatten die Roten den Verlust eines Dorfes und etwa 100 Tote zu verzeichnen. Zwei ihrer Flugzeuge wurden abgeschossen. An der Asturien-Front hatten die Roten ebenfalls erhebliche Verluste. Unter den Toten befanden sich viele Ausländer.

Zum erstenmal erfahren auch die erste Ausgabe des „Staatsanzeigers“ der nationalistischen Regierung, in dem ein Dekret über die Gliederung des Heeres veröffentlicht wird. Des weiteren wurde hier ein Telegramm bekannt, das vom Landesverband ehemaliger französischer Frontoffiziere an General Franco gerichtet wurde und in dem die tiefe Bewunderung und Ehrerbietung über die Tapferkeit der Alcazar-Kämpfer ausgedrückt wird.

Madrid Bombenfabrik zerstört

Der Rundfunksender von Rabat teilt mit, daß gelegentlich des letzten Bombenangriffs auf Madrid durch Flugzeuge der nationalen Streitkräfte eine Bombenfabrik vollkommen zerstört worden sei. Etwa 100 Personen seien dabei getötet worden. Der gleiche Sender gibt bekannt, daß in Toledo die Roten vor der Räumung der Stadt rund 600 Geiseln erschossen haben. 28 Millionen Peseten seien an den Banken und Sparkassen der Stadt gestohlen worden.

Einschränkung des Wasserverbrauchs

Nach einer Mitteilung des Senders Teneriffa bekräftigt sich die Nachricht vom Verschwinden Kianas aus Madrid. Die marxistische Gewerkschaft U.M. versuche die Macht an sich zu reißen. Der gleiche Sender berichtet, daß Bilbao am Freitag erneut von nationalistischen Flugzeugen bombardiert worden sei. An öffentlichen Gebäuden sei großer Schaden angerichtet worden. — Aus Madrid wird bekannt, daß eine Einschränkung des Wasserverbrauchs angeordnet worden sei.

Nach einer Meldung aus Gibraltar sollen in den letzten 48 Stunden nicht weniger als 10 000 Soldaten aus Spanisch-Marokko nach Gabis und Algeciras übergesetzt worden sein. Außerdem seien in den beiden Städten etwa 30 Bomben- und Jagdflugzeuge und mehrere Batterien schwerer Artillerie entladen worden.

Schluß mit der Manfardenromantik!

Dr. Goebbels fordert Schutz der geistigen Arbeit auf dem Autorenkongreß

Berlin, 3. Oktober

Reichsminister Dr. Goebbels hielt auf dem Bankett des internationalen Autorenkongresses eine Rede, in der er ankündigte, daß Deutschland die Ergebnisse des Kongresses tatsächlich auch durchführe. Der Reichsminister forderte den ausbrechenden Schutz der geistigen Arbeit und des geistigen Arbeiters und sagte u. a.:

„Wir wollen dafür sorgen, daß die Schöpfer und Gestalter der geistigen Arbeit unseres Jahrhunderts in allen Ländern wie der durch ihre Regierungen den Schutz erfahren, auf den sie gebührenden Anspruch erheben können. Was wir in Europa an Kultur und Zivilisation genießen und täglich gebrauchen, verdanken wir gerade den geistigen Arbeitern, den Ingenieuren, Erfindern, Wissenschaftlern, Künstlern, Dichtern und Musikern, die erst das Leben erträglich und lebenswert gemacht haben. Ist es nicht die Abstattung einer primitivsten Dankesspflicht, daß die Regierungen dafür die Männer des Geistes in ihren Schutz nehmen?“

Der Minister hob weiter hervor, daß es auch aufzuheben gilt mit jener romantischen Vorstellung vergangener Jahrhunderte, als könnte der geistige Arbeiter nur in der Manfardenstube leben.

„Diese romantischen Vorstellungen eines denkfaulen Spießbürtums und pflichtvergessener Regierungen, die sich um den geistigen Arbeiter nicht kümmern wollen, wollen wir ein Ende bereiten.“

Wir rufen alle Geistesarbeiter der Welt hier

in Berlin auf, sich gegen eine spießbürgerliche Auffassung ihrer Arbeit aufzumachen, die zwar gern die Ergebnisse geistigen Schaffens für sich in Anspruch nimmt, aber sich immer wieder scheut, diesen Ergebnissen auch die nötige Achtung und den entsprechenden materiellen Lohn zu geben.“

Polnischer Vorstoß in der Kolonialfrage

Warschau, 4. Oktober.

Aus halbamtlichen Meldungen geht hervor, daß Polen seine Forderungen hinsichtlich einer „Expansion über See“, d. h. der Kolonialfrage und der Auswanderungsfrage in der kommenden Woche bei den Ausschlußberatungen in Genf in entschiedener Form stellen wird.

Als Begründung der polnischen Forderungen führt die Jstra-Agentur an: Polen besitze von den 24 Grund-Rohstoffen nur 10, und zwar in ungenügender Menge. Im Jahre 1934/35 habe Polen allein die Hälfte seiner Ausgaben für die Einfuhr für Rohstoffe ausgegeben. Ein Drittel der polnischen Landbevölkerung, etwa 8 Millionen Menschen, könnten auf dem Lande nicht beschäftigt werden und müßten daher in die Industrie übergeführt werden. Der Bevölkerungszuwachs Polens sei einer der stärksten der Welt. Rohstoffmangel aber erschwere die Beschäftigung der Industrie. Außerdem gebiete die fehlerhafte Verfassungsstruktur der jüdischen Bevölkerung die Notwendigkeit einer jährlichen Abwanderung von rund 80 000 Juden. Da alle diese nicht von Palästina angenommen werden könnten, müßten andere Abwanderungsgebiete geschaffen werden.

„Adolf Hitler rettete die Welt“

Lord Rothermere über die antibolschewistische Arbeit des Führers

Tokio, 4. Oktober

Lord Rothermere gab auf der Durchreise nach Schanghai in Tokio eine Erklärung ab, die besagt, daß er und die Mehrheit in England Japan bewundern und die Erneuerung des Bündnisses wünschen, sofern es keine Spitze gegen Amerika enthalte.

Unter Hinweis auf die bolschewistische Gefahr und die Vorgänge in Spanien erklärte Lord Rothermere weiter, Adolf Hitler werde als der Mann in die Geschichte eingehen, der die Welt vor dem Bolschewismus rettete.

Württemberg

Starkes Nalbbeden.

Der Herd liegt in den Pfälzen

Stuttgart, 4. Oktober.

Am Samstag, den 3. Oktober, nachmittags, wurde an den württ. Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten ein starkes Nalbbeden aufgezeichnet. Die erste Vorläuferwelle traf in Stuttgart (Villa Reitzenstein) um 16 Uhr 49 Minuten 44 Sekunden ein, die zweite um 16 Uhr 50 Minuten 37 Sekunden und die Oberflächenebenen um 16 Uhr 51 Minuten 15 Sekunden. Die daraus berechnete Herdenfernung von Stuttgart beträgt rund 450 Kilometer, und zwar liegt der Herd in südöstlicher bis ost-süd-östlicher Richtung von Stuttgart. Der Herd liegt demnach im Gebiet der Pfälzen.

Polizei verhindert Mord

Selbstmordversuch des Ertrappien

Stuttgart, 4. Oktober.

Am Samstagabend kurz nach 20 Uhr wurde ein Beamter des Stadt, Polizeiamts bei einer Streife am linken Neckarufer auf Streitigkeiten aufmerksam, die sich zwischen einem Ehepaar abspielten. Der Mann hatte die Frau schwer mißhandelt und durch mehrere Stiche verletzt, und war eben im Begriff, sie an den Neckar zu schleppen, um sie ins Wasser zu werfen. Beim Hinzukommen des Beamten ließ er von seinem Vorhaben ab, sprang selbst in den Neckar und brachte sich vermutlich, um sich zu töten, einige Stiche bei. Schließlich schwamm er aber doch, in der Absicht, zu flüchten, ans andere Ufer. Dort wurde er von einem anderen Beamten des Stadt, Polizeiamts festgenommen. Die Stiche, die sich der Mann beigebracht hatte, sind nicht gefährlich; auch bei der Frau besteht vorerst keine Lebensgefahr.

Trunkenheit mit dem Leben bezahlt

Motorradfahrer tödlich verunglückt

Stuttgart, 4. Oktober.

Zu einem Zusammenstoß mit schweren Folgen kam es in der Röhlinger Straße. Dort fuhr ein betrunkenen Motorradfahrer in großer Geschwindigkeit auf den Kraftwagen eines Kameraden auf, der ihn vorausgefahren war und eben noch einmal umkehren wollte, um nach ihm zu sehen. Der Motorradfahrer wurde durch den Anprall auf die Straße geschleudert und erlitt dabei einen Schädelbruch, an dem er inzwischen gestorben ist. Sein Beifahrer kam mit Blessuren am Arm davon.

Die Landeshauptstadt meldet

Auf der Kreuzung der Prag- und Haldenstraße in Bad Cannstatt wurde eine 13 Jahre alte Schülerin von einem Motorrad angefahren. Sie trug eine schwere Gehirnerschütterung und Schürfwunden davon. Der 21 Jahre alte Lenker des Motorrades und sein 37 Jahre alter Beifahrer wurden ebenfalls schwer verletzt. Alle drei Verletzten wurden in das Krankenhaus Bad Cannstatt eingeliefert.

Auf einem Bahnsteig im Hauptbahnhof wurde einem 42 Jahre alten Mann beim Verlassen eines fahrenden Beiwagens, in den er aus Versehen eingestiegen war, bei der Seine abgefahren. Er befindet sich im Katharinenhospital.

In einem Hause der Klosterstraße entstand infolge eines Kamindseltes ein großer Balkenbrand, der von der Feuerwehrlöschtruppe gelöscht wurde. Es ist erheblicher Sachschaden entstanden.

Der vor einigen Tagen in einer Baugrube in der Löwenstraße verschüttete Mann ist nun im Karl-Olga-Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene hinterläßt fünf Kinder.

Von der Lokomotive geschleift

Glücklich verlaufener Unfall

Sachsenhausen, 4. Okt. Als der Kohlerzug den schienengleichen Nebenzug am Bahnhof Sachsenhausen passierte, fuhr der hiesige Landwirt Rudolf Hüller mit seinem Motorrad auf die Lokomotive auf und wurde samt Motorrad etwa 10 Meter weit unter der Lokomotive mitgeschleift. Ein wahres Wunder, daß Hüller weiter keine Verletzungen davontrug. Das Motorrad ist schwer beschädigt.

„Gebührenpflichtige Verwarnung“

auch in Göttingen und Heidenheim

Göttingen, 4. Oktober. Vom 1. Oktober an ist hier die „gebührenpflichtige Verwarnung“ in Gebrauch gesetzt, wonach die Schutzpolizisten ermächtigt sind, in leichteren Fällen Verschuldigte, anstatt sie zur Anzeige zu bringen, gebührenpflichtig zu verwarnen. Der Verschuldigte erhält in diesem Fall an Ort und Stelle von dem Beamten einen ausgefüllten Verwarnungsvordruck mit einer Empfangsbescheinigung für die bezahlte Gebühr von 1 Mark ausgehändigt. Die Verwarnung gilt damit, wenn kein Widerspruch erhoben wird, als gehandelt und die Angelegenheit als erledigt. Die neue Maßnahme dürfte die Gewöhnung an Ordnung wesentlich erleichtern und fördern.

Heidenheim, 4. Oktober. Seit 1. Oktober ist auch in Heidenheim die gebührenpflichtige Verwarnung eingeführt worden, die jedoch nur bei Nebenverletzungen geringfügiger Art gilt, also hauptsächlich bei leichteren Verstößen gegen die verkehrspolizeilichen oder ortspolizeilichen Vorschriften. Diese Maßnahme soll ein Ersatzmittel sein, weil annehmen ist, daß ein Verwarfter sich besser in acht nimmt. Andererseits soll den Polizeibehörden die seither Protokolle aufnehmen, Berichte schreiben und Strafbefehle erlassen müßten, die Arbeit erleichtert werden. Die Gebühr für die polizeiliche Verwarnung beträgt 1 Mark.

Matthias Koch gestorben

Tübingen, 3. Oktober. Hier verschied am 1. Oktober der bekannte schwäbische Heimat- und Mundartdichter, Oberlehrer a. D. Matthias Koch. Der Hingeshiedene, der ein Alter von über 76 Jahren erreicht hat, wurde in seinem Heimatdorf Tübingen bei Balingen, dessen Ehrenbürger er war, zur letzten Ruhe beigesetzt.

Bekannt wurde Matthias Koch durch seine Gedichte in der Balingener Mundart, besonders durch seine „Kohlräbke“, mit dem er sich einen ehrenvollen Platz im Kreise der schwäbischen Mundartdichter errang. Sein schönstes und lebenswichtigstes Werk ist sein Buchlein „Wo a le's Hüttle steht“, in dem er die Geschichte seiner Kindheit und Jugend niedergelegt hat.

Schwab. Gmünd, 4. Okt. (In der Gmünd-Engarbe ertrunken.) In der Nacht zum Samstag wurde die Ehefrau eines im Ruding lebenden Bauern tot aus der Gmünd-Engarbe geborgen. Nähere Umstände sind nicht bekannt. Die Untersuchung wurde sofort aufgenommen.

Schwäbische Chronik

Der Jäger Wilhelm Augenstein von Birkenfeld, Ost-Rheinberg, der von einem Aushaus herunterfiel, ist infolge seiner schweren Verletzungen im Kreis-Krankenhaus gestorben.

Zu Ehren des Gouverneurs I. A. Haber in Tübingen-Lustnau hat der Oberbürgermeister nach Anhörung der Beigeordneten und Ratsherren und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP, einer Straße im Denzingergebiet, wo Gouverneur Haber wohnt, den Namen Eduard-Haber-Straße gegeben.

Ein Kraftwagen aus Eßlen fuhr bei Nacht in eine vorchristlich überwachene Schafherde, die sich auf dem Weg zum Heidenheimer Schafmarkt befand. Vier Tiere wurden dabei tödlich überfahren und mehrere verletzt.

Aus Stadt und Land

Magdol, den 5. Oktober 1936
Das Schweigen ist die eigentliche Form, in der man das Erleben zum Sprechen bringt. Bonus.

Wochenrückblick

Zum vierten Mal beginnen wir gestern als wahre Volksgenossenschaft das Erntedankfest, dessen Verlauf besonders ausführlich berichtet wird. Unserer Spanienkolonie, die in Magdol allein das vierte Hundert überschritten hat, wurde der Reichsparteitag am 1935 „Triumph des Willens“ geweiht. In einer Versammlung, zu der die NS-Frauenvereine eingeladen hatte, hörten die Spanierinnen einen interessanten Vortrag von Dr. E. H. H. Stuttgart, auch Gaufräuleinleiterin Fräulein Haindl wohnte dem Abend bei. Auch in dieser Woche traf in Magdol noch ein kleiner Transport aus Spanien ein, während Wildberg mit den ersten 44 Flüchtlingen bedacht wurde. Im Rahmen eines Kreisurlaubsaufenthalts sprach Hr. Oberstudienrat Schulz-Madrit über die Ursachen des spanischen Bürgerkrieges. Der NS-Lehrerbund hielt seine regelmäßige Kreisversammlung in Altenfeld ab und veranstaltete außerdem einen Bildstreifen. Ueber den ersten Kameradschaftsabend des Reichsluftschutzbundes siehe Sonderbericht. Die NS-Volkswirtschaftler schickte bedürftige Kinder des Kreises Magdol auf 4 Wochen in Erholung. Ganz großen Besuch wies die Wanderverbände im Löwen- und Traubenlauf auf. Die Sippe Haindl hielt im Hotel Post ihren Familientag ab. Auf der Weinwand sprach Adele Sandrod: „Alles hört auf mein Kommando“. In erwähnen wäre noch, daß gestern der neue Fahrplan in Kraft trat, daß in dieser Woche der erste neue Wein ausgekeltet wurde. Auch machten am Samstag auf dem Heimweg von einem Betriebsausflug befristete Reutlinger Omnibusse in der Traube nochmal Station.

Kameradschaftsabend des Reichsluftschutzbundes

Ortskreisgruppe Magdol

Wie sehr man sich mit dem Reichsluftschutzbund verbunden fühlt, bewies die stätliche Besucherzahl des ersten Kameradschaftsabends am Samstag im Löwenlauf. Es war ein guter Gedanke der umfangreichen Arbeit der vielen im RLB tätigen Männer, Frauen und Mädels auch einmal einen Abend der Kameradschaft und Unterhaltung entgegenzustellen. Und so vereinigte sich im Beisein der Vertreter der Partei, des Staates und der Stadt die Magdoler Luftschutzbundmitglieder zu fröhlichem Tun. Als Auftakt spielte die Stadtkapelle eine Marschkomposition ihres Musikleiters R. W. H. „Heil Magdol“, dem die Militärkapellmeister vom Wittgens folgte.

In seiner Begrüßungsansprache entledigte sich Orts-Kreis-Gruppenführer M. u. H. einer Dankpflicht für die tatkräftige Mitarbeit seiner Untergruppenführer und Blockwartes an der Hilfskräfte bei den Verwaltungsarbeiten, sowie der Schulungsleiter, der weiblichen Hausfeuerwehr, dem Sanitätsgruppenführer und dem Kommando der Freiwilligen Feuerwehr. Seine weiteren Ausführungen waren ein hohes Lied auf Hilfsbereitschaft und Kameradschaft; Kamerad heißen ist eine Ehre und das Vorbild treuer Kameradschaft ist der Führer, dem ein dreifaches Heil galt.

Als Vertreter der Bezirksgruppe West gab Luftschutzbundführer Reich seiner Freude über das Interesse am Luftschutzbund, der sich in Magdol besonders ausgeprägt zeigte, berechnen Ausdruck und wünschte, daß der RLB in Magdol bereit sei den gleich guten Ruf haben möge, wie er als Hochburg der NSDAP zuseht.

Marschweisen und gemeinsam gesungene Lieder wechselten gegenseitig ab, doch die eigentlichen Geister der Programms waren — neben der fleißigen Stadtkapelle natürlich — drei weibliche Wesen, nämlich Frau Gittinger, Fräulein Schumacher und Fräulein Schmidt, die mit „Gesang“, Reim und tömlichen Handlungen belüsten zu unterhalten mußten, besonders Frau Gittinger erheiterte als „spätes lediges Mädchen“ mit ihrer Entrümpelungsszene ausgedehnt und erntete viel Beifall. — Eine Polonaise leitete nach Abwicklung der Darbietungen ein fröhliches Tanzergnügen ein, das die Anwesenden noch lange bezauberte hielt. Und heute ist wieder Freitag, mit der Parole: Luftschutzbund!

Bildführung

Wie im vorigen Jahr, so hatte auch diesmal der NS-Lehrerbund wieder zu einer Bildführung eingeladen, zu der alle Interessenten — also auch Gäste — willkommen geheißen wurden. Der Referent Dr. H. H. H. führte die Teilnehmer durch die Wälder am Bogenfelsen, an der Waldluft und auf den Höhen des Galgenberges. Schon am Stadtrand, wo das Auge des „Waldes“ noch nichts wahrnimmt, vermochte er mehr als ein Dutzend verschiedene Bäume zu zeigen, ja noch mehr: er entwickelte an diesen in ganz natürlicher und lebendiger Weise die Einteilung in Gattungen, deren eine z. B. nicht weniger als 240 Arten umfaßt. Es gibt keinen Menschen auf der Welt, der alle Bäume kennt. Ein interessantes Bekenntnis eines Bildführers, den man auf seiner fabelhaften Bildkenntnis bewundern muß! Er hatte auch fremde Bäume mitgebracht, und es war sehr lehrreich, zu erfahren, wie einzelne Bäume sich genau unter bestimmten Baumarten anheben. Natürlich gibt es für den Kenner weit mehr exakte Bäume als für den Laien. Eine bestimmte Regel über Gattungsart gibt es nicht, man muß eben die Bäume kennen.

Aber eine solche praktische Führung ist geeignet, das Vertrauen in die Ehrbarkeit und den Wert der Bäume zu steigern. In Nord- und Mitteldeutschland werden z. B. viel mehr Bäume geachtet als in Württemberg. Der Eifer der Bildführer steigerte sich, als ein Waldhahn auf dem Galgenberg sich als eine wahre Fundgrube interessanter Formen und Arten entpuppte. Aber es gehört dazu ein Mensch, der mit voller Hingabe in seinem Forschungsgebiet aufgeht und es versteht, durch die Wärme und Natürlichkeit seiner Darstellung eine solche Führung in jedem Augenblick anziehend zu gestalten. Ein solcher Naturfreund ist aber Dr. Haas. Mit aufrichtigem Dank verabschiedete man sich wieder von ihm, und er verspricht, im nächsten Herbst wiederzukommen.

Achtung

Eigentümer von Kraftfahrzeugen!

Der Eigentümer eines Kraftfahrzeuges muß der Zulassungsstelle beim Oberamt Anzeige erstatten, wenn er seine Wohnung wechselt, das Fahrzeug veräußert, es umbaut, oder außer Betrieb setzt. Nicht er mit dem Fahrzeug in den Besitz einer anderen Zulassungsstelle, hat er sich bei der einen abzumelden und bei der anderen anzumelden. Wechselt er seine Wohnung im Bezirk der gleichen Zulassungsstelle, sind die Angaben über die Wohnung im Kraftfahrzeugbrief und -schein in den amtlichen Karten zu berichtigen. Es ist auch der Zulassungsstelle zu melden, wenn technische Änderungen vorgenommen werden, z. B. der Motor ausgewechselt, der Aufbau geändert, in einem Kraftfahrzeug ein Teilwerk beschafter wird. Dabei ist immer der Kraftfahrzeugbrief vorzulegen. Wird das Fahrzeug nicht nur vorübergehend — außer Betrieb gesetzt, so sind Kraftfahrzeugbrief und -schein abzuliefern.

Ohne pünktliche Erfüllung dieser Verpflichtungen durch die Eigentümer der Kraftfahrzeuge ist die richtige Führung der Kraftfahrzeugkartei bei den Behörden nicht möglich. Nachlässigkeit der Kraftfahrzeughalter bei diesen Obliegenheiten muß daher streng bestraft werden, und zwar mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis 6 Wochen. Jeder deutsche Eigentümer eines Kraftfahrzeuges sollte aber aus eigenem Antrieb diese Pflichten gegenüber dem Staat, der den Kraftverkehr nichtig fördert, erfüllen.

Jeder Volksgenosse hört den Führer!

Gemeinschaftsempfang am Dienstag

Die Gaupropagandaleitung gibt bekannt: Der Führer eröffnet in einer großen Kundgebung in der Reichshalle am 6. Oktober, 10 Uhr, das Winterhilfswerk 1936/37. Die Rede des Führers wird auf alle deutschen Sender übertragen. Bei allen am Dienstagabend stattfindenden Mitgliederversammlungen der NSDAP, der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, sowie bei allen privaten Tagungen und Zusammenkünften der Vereine und Gesellschaften wird die Rede des Führers in Gemeinschaftsempfang gehört.

Erntedank — Gottesdank — Bauerndank

Ein strahlender Sonnenfontäne breitet sich über Deutschland aus, das sich anstößt das 1. Erntedankfest im Dritten Reich zu begehen. Überall in Dorf und Stadt, so auch in Magdol wachen Früchte an jedem Haus; festlich gekleidete Menschen, in Uniform, Tracht und Sonntagsgaube, am Kopf das symbolische Erntekranzchen, Bauern, Handwerker, Beamte, Arbeiter, Frauen und Jugend eilen ab 11 Uhr zum Antrittsploß des Festzuges oder stellen sich an den Straßen auf, den der Festzug passiert, der sich pünktlich 11.30 Uhr in Bewegung setzt.

Voran zwei Bauern in Tracht zu Pferd, dann der Spielmannszug, die Stadtkapelle, der Fahnenschloß und angeführt vom Kreisleiter alle Parteigliederungen, wie SA, SS, W. Hitler, Jungvolk, die SA mit ihrem SA, SA, SA, SA mit ihren Schafwimpeln, eine lange Reihe Bauernbuben und -Mädchen mit Erntekränzen, Feldkränzen und -Blumen, ein Bauernwagen mit symbolischen Gruppen, als ganz besonders reizend anzusehen, eine Bauernhochzeit mit Gefolge, anschließend der hübsche Aussteuerwagen, dem auf kleinen Wägelchen Hühner, und Hühnerhülle und eine widerpenstige Fiege (sprich: Heddele) nachgeführt wurden. Nach einem mit Feldkränzen prächtig geschmückten Wagen, kamen die staatlichen und städtischen Beamten, der NS-PS, und der RLB, und dann als etwas ganz Seltenes, dessen sich in Württemberg, außer dem Kreis Magdol, erst noch Neuenbürg rühmen kann, ein typischer Spanierwagen mit 4 Kavalierinnen — sie können auch postum zu Hause sein — jedenfalls waren es echte Spanierinnen und bildhübsch dazu. Ihnen folgte eine stätliche Abordnung der deutsch-spanischen Gäste, dann die Janungen, ein Erntewagen und hinter zwei Vorreitern der geschmückten dekorierte Wagen der Gärtner und wie die Jahre vorher, beschloß der Wagen des Landw. Bezirksvereins den stätlichen Festzug, der sich durch die Calmer, Markt-, Wald-, Freudenstädterstraße bis zur Krone und wieder zurück zum Adolf-Hillerplatz durch die Neue, Hohe- und Bahnhofstraße bewegte, wobei ein Teil der Marschierenden in den Traubenlauf abkamen, während die übrigen den Löwenlauf füllten, in welchem der Hauptakt vor sich ging und durch Lautsprecher in den Traubenlauf übertragen wurde.

Pünktlich 12.30 Uhr erfolgte im Löwenlauf der feierliche Fahneneinmarsch. Darauf haben und hörten wir Darbietungen der SA, und des NSDAP, in Wort und Lied. Nun betrat Ortsbauernführer Hr. Julius Kasper-Talhof, in seiner Tracht den Bauernhand würdig vertretend, die Bühne um die Anwesenden im Namen der Magdoler Bauernschaft

Dank der NSB an die Bauern

Zum Erntedankfest spricht Gauamtsleiter K. H. H. für die NSB, im Namen aller betroffenen Volksgenossen den schwäbischen Bauern den herzlichsten Dank dafür aus, daß sie für die Kinder-Landverschickung und Hitler-Freispunde Plätze zur Verfügung gestellt haben.

Parier-Abstieg

Parier-Abstieg verläßt Parier Bäckerei nach 5jähriger Amtszeit unsern Ort. Anlässlich seines Besuchs brachte der Sängerbund ein Ständchen, wobei ihm, als dem Förderer des Vereins, die besten Wünsche der Sänger für seinen neuen Wohnort ausgedrückt wurden. Bei Gelegenheit des Erntedankfestes hat Blockleiter K. H. H. vor der verammelten Dorfgemeinde dem scheidenden Parteigenossen und dessen Angehörigen Dank und beste Wünsche für sein künftiges Wirkungsfeld in Reinsbrunn Kreis Mengenheim ausgesprochen. Er legte Zeugnis ab von dem freundlichen und hilfsbereiten Wesen des scheidenden, der hier in Kirche und Schule, in Partei- und Gemeindeleben seine Pflicht als deutscher Mann, selbst auf Kosten seiner Gesundheit erfüllt habe. Besondere hob er hervor, daß für manche seiner Amtsgenossen vorbildliche Zusammenwirken mit der örtlichen politischen Leitung, so daß z. B. die mancherorts bekannten üblichen Verhältnisse zum Segen der Gemeinde in Parier nicht in Erscheinung treten konnten. Die hiesige Dorfgemeinde ist mit dem scheidenden Parier darin einig, daß wir nicht genug dafür danken können, daß der starke Arm unserer nationalsozialistischen Bewegung unsere Kirchen vor der bolschewistischen Nordpest bewahrt hat.

25 Jahre im Dienst — Vom RLB

Altenfeld. Sein 25jähriges Dienstjubiläum als Stadtkreisleiter und Schlachthausverwalter konnte dieser Tage Dr. H. H. H. in Altenfeld feiern. Dr. Schneider hat während dieser 25 Jahre seine Ämter treu und gewissenhaft versehen und stets auch als Distriktsleiter allen mit der Landwirtschaft und seinem Beruf zusammenhängenden Fragen großes Interesse entgegengebracht. — Die neuen Männer des Reichsarbeitsdienstes für das hiesige Lager trafen letzte Woche hier ein. Sie kamen zum größten Teil aus der Gegend von Trier und wurden von hiesigen Arbeitsdiensthelfern am Bahnhof abgeholt.

Wildbad, 4. Oktober. (12 000 Festmeter Schneedruckholz.) In der letzten Sitzung des Bürgermeisters mit den Ratsmitgliedern wurde der Waldwirtschaftsplan für die Jahre 1936 bis 1943 gefaßt. Sie wurde auf die gleichmäßige Menge von 9700 Festmeter festgesetzt. Diese Menge wurde in den Jahren 1934 und 1935 nicht voll ausgenutzt, so daß eine Reserve von rund 940 Festmeter vorhanden ist, die zur Finanzierung von größeren Bauaufwendungen der nächsten Zeit bereitgehalten wird. Der Schneedruck vom April dieses Jahres ergibt einen Gesamtanfall von etwa 12 000 Festmeter.

willkommen zu heißen. Er sprach von dem Zusammenfluß deutscher Menschen aller Stände am 1. Sonntag im Oktober jeden Jahres, um gemeinsam das Erntedankfest zu begehen und gleichzeitig unserem Führer zu huldigen, dessen Wille in der Durchführung der Erntedankfestfeier besteht im Ausdruck, daß die Ernährung des deutschen Volkes wieder auf ein Jahr gesichert ist.

Nach dem Gesang des Chorals „Nun danket alle Gott“ sprach Kreisleiter Philipp Baehner NSDAP: Hundert Millionen Deutscher in aller Welt feiern heute das Erntedankfest, das besagt, daß wir dem Allmächtigen danken, der unsere Schollen gesegnet hat und alle Berufsstände wiederum dem Bauern den schuldigen Dank abhatten, weil durch seiner Hände Arbeit das deutsche Volk seine Nahrung findet. Erntedankfest eines 70-Millionen-Volkes zu sein, ist eine große und verantwortungsvolle Aufgabe, weshalb der Führer nicht unterläßt, uns den Bauern als solchen stets in dieser Würdigung vor Augen zu führen. Und wenn der Führer beim Nürnbergertag sein neues großes Vierjahresprogramm verkündet und dessen Durchführung garantiert hat, so weiß er, daß er sich auf den Reichs-Nährstand verlassen kann. Das deutsche Volk ist heute in seiner Gesamtheit aufmarschiert, um Dank zu sagen und zu geloben, alle Schwierigkeiten und Hindernisse im treuen Glauben an den Führer zu überwinden. Ihn, den Fahnenträger der Nation, wollen wir uns zum Vorbild nehmen, dann wird uns die Kraft zur Erfüllung dieser Aufgabe nicht mangeln.

Dem Chorgesang des Ber. Lieder- und Sängerkorps „Heldenheimat“ folgt das gemeinsame Lied: „Siehst Du im Osten das Morgenrot“. — Marschmusik der Stadtkapelle beschloß die örtliche Feierstunde, die zur Weisheit wurde, als wir anschließend der Führer erredete, die an anderer Stelle zu lesen ist, lauschen und am Schluß derselben die deutschen Weibeleiter begeisterten mitgaben.

Hierauf vollzog sich in tadelloser Ordnung der Rückmarsch der Formationen zum Haus der NSDAP, zum Einbringen der Fahnen und Wimpel.

Gegen Abend füllten sich die beiden Säle wieder zum Erntedank.

Eine freudig aufgenommenem Beilehrung erfuhr diese Unterhaltung durch die Darbietungen der SA, und des NSDAP, die mit Liedern, Kanons, Volkstänzen und heiteren Spielen Einblick in ihr Tun und Treiben gewährten und jugendlichen Schwung und Frohsinn in beiden Sälen verbreiteten.

Schwarzes Brett

Parteiloslich, Raßdruck verboten.

Partei-Organisation

Gaurorganisationsamt 11/36/K.

Die dieser Tage vom Reichsorganisationsleiter, Gaupropagandaamt, den Kreisen zugeleiteten Vorbrude A und B sind genauestens zu erledigen und termingemäß unmittelbar an das Gaupropagandaamt einzuliefern.

Kreisstab.
Dienstag Abend 8 Uhr Arbeitstagung im Saal der Kreisleitung.
Kreisleitung.

Partei-Amt mit betrauten Organisationen

Ortsleiter der NS-Kulturgemeinde Kreis Magdol
Heute Montag abend 8.30 Uhr Probe im Saal der Kreisleitung.

NS-Frauenklub, Kreis Magdol
Am Mittwoch, 7. Oktober, nachm. 2 Uhr findet im Sitzungssaal des Rathauses eine Zusammenkunft sämtlicher Ortsfrauenklubleiterinnen und Amtswahlerinnen des Kreises statt. Die Gaureferentin Fr. H. wird dabei anwesend sein. Die Ortsfrauenklubleiterinnen.

HJ, JV, HdM, JM.

HJ-Gesellschaft 17/126

Standort Weistern ist am Montag Abend um 8 Uhr zum Heimabend vor dem Schulhaus in Kieselberg angetreten. Standort Ehausen um 8.15 Uhr am Mittwoch Abend vor dem Heim.

HJ-Ges. 19/126, Schar 3
Die Schar 3 tritt am Mittwoch, den 7. Oktober um 20.30 Uhr vor dem Heim in Weistern an.

Vom Schwarzwald, 4. Okt. (Totengedenkfeier des Schwarzwaldvereins.) Am Sonntag, 18. Oktober 1936, nachmittags 2 Uhr, wird der Schwarzwaldverein an seinem Gedenktage in Altheim seinen im Weltkrieg gefallenen Vereinsangehörigen gedenken. Die Gedenkrede hält Universitätsprofessor Dr. Schneiderhahn, Präsident des Schwarzwaldvereins. Mit der Gedenkrede ist eine Ehrung für den verstorbenen Ehrenpräsidenten des Schwarzwaldvereins, Geheimrat Dr. Seitz, verbunden.

Letzte Nachrichten

Neue Verhütung aus spanisch Marokko

Paris. Nach einer Mitteilung aus Gibraltar sollen in den letzten 48 Stunden nicht weniger als 10 000 Soldaten aus spanisch Marokko nach Cadix und Algeciras übergeführt worden sein. Außerdem seien in den beiden Städten etwa 30 Bomben- und Jagdflugzeuge und mehrere Batterien schwerer Artillerie entladen worden.

Feuer im Schloß von Versailles

Paris. Im Schloß von Versailles brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, das aber bald gelöscht werden konnte. Die unteren Räume des linken Flügels des Schlosses, des sogenannten Ministersflügels wurden leicht beschädigt. Die verbrannten Möbel waren zum größten Teil Neierückstände von geringem Wert.

Für 80 Millionen Mark Arbeit!

Reichsbahn - Fahrzeugbeschaffungsprogramm
Berlin, 4. Oktober

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn hat in seiner letzten Sitzung ein neues Fahrzeugbeschaffungsprogramm zunächst für die erste Hälfte des Jahres 1937 genehmigt. Es sieht die Beschaffung von fast 2500 Fahrzeugen verschiedenster Gattungen vor. Im einzelnen handelt es sich um folgende Bestellungen: 86 Dampflokomotiven, 11 elektrische Lokomotiven, 12 elektrische Triebwagen, 20 Steuerwagen, 43 Triebwagen mit eigener Kraftquelle, 883 Personenzüge, 100 D-Jug-Gepäckwagen, 1499 Güterwagen, 50 kleine Schnelltriebwagen, 50 größere Schnelltriebwagen, ferner 166 Anhänger von 6-8 Tonnen Tragfähigkeit für Lastkraftwagen, die früher ohne Anhänger beschafft worden sind. Das neue Fahrzeugbeschaffungsprogramm der Deutschen Reichsbahn wird also der deutschen Wirtschaft in der ersten Hälfte des Jahres 1937 den stätlichen Betrag von etwa 80 Millionen Mark zuführen und damit vielen Volksgenossen Arbeit und Brot geben.

Fremdenverkehr ist bedroht!

Streik in Pariser Hotels und Gaststätten
Paris, 3. Oktober.

Die Gewerkschaften der Angestellten des Pariser Hotel- und Gastwirtsberufes haben beschloffen, Samstagtrüb in den Generalstreik zu treten. Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeitgeber lehnten es sogar ab, Freitagabend zu einer entscheidenden Schlichtungsbehandlung zu erscheinen. Die Presse weist auf die unangenehmen Folgen hin, die der Streik im Hotel- und Gastwirtsberuf gerade im Augenblick der großen Pariser Automobilausstellung, die von vielen Fremden besucht wird, haben muß.



Garde mobile - alarmbereit!

Paris, 3. Oktober

Paris waren in der Nacht zum Samstag neben der Gendarmerie rund 6000 Mann Mobilgarde alarmbereit, um vorzugehen, falls das vom Innenministerium erlassene Verbot der Versammlungen der de la Roque-Anhänger und ihrer Gegner nicht beachtet wurde. Es kam jedoch nur zu vereinzelten kleinen Zwischenfällen, da die großen Kundgebungen von den Veranstaltern abgefragt worden waren.

Wie verlautet, wird am Montag oder Dienstag nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Blum aus Genf ein Ministerrat über Maßnahmen zur Auflösung der sogenannten ungesetzlichen Bünde beraten. Da übrigens die kommunistische Partei für Sonntag eine große öffentliche Kundgebung angekündigt hat und die Anhänger de la Roque mit einer Gegenkundgebung antworten wollen, bleibt die Polizei in Alarm.

Die Welt in wenigen Zeilen

Schweizer Sportflieger besuchen Deutschland

Am heutigen Montag startete eine Staffel Schweizer Sportflieger mit sechs Flugzeugen dem Versuch, von Deutschland einen Besuch ab. Infolge eigener wichtiger Veranstaltungen konnten die Schweizer Sportflieger an den Olympiasportveranstaltungen des Aeroclubs von Deutschland nicht teilnehmen und wollen nun den Deutschlandbesuch nachholen. Die Staffel startete heute früh in Bern und flog über Stuttgart - Leipzig nach dem Sportflughafen Berlin-Rangsdorf, wo sie am späten Nachmittag erwartet wird. Am Mittwoch früh folgte der Rückflug nach Bern, der über Leipzig - Nürnberg führt. Es ist beabsichtigt, in Nürnberg den Flug zu unterbrechen und eine Besichtigung der Stadt der Reichsparteitage einzuschalten.

Eisenbahnunglück in Oberitalien

Zwischen den Stationen Rieti und Sottigliano südlich von Rom in Oberitalien stieß am Samstag früh ein Güterzug mit einem Triebwagen zusammen. Unter den beiden Todesopfern befinden sich zwei Eisenbahnangestellte; 35 Menschen wurden verletzt, darunter zwölf schwer. Der Untersuchungssekretär des Verkehrsministeriums hat sich sofort an Ort und Stelle begeben, um eine Untersuchung einzuleiten.

Unfallstollen bei Mons wurde vermauert

Die Zahl der Todesopfer der Bergwerkskatastrophe bei La Bouverie (Mons) hat sich auf 21 erhöht, da am Samstag noch zahlreiche Schwerverletzte gestorben sind. Die in der Grube noch vermissten Arbeiter werden als tot angesehen; die Bergungsarbeiten sind eingestellt. Der Unfallstollen ist vermauert worden. Ueber 30 Verletzte liegen noch in den Krankenhäusern.

Deutschland-Brasilien in rund 40 Stunden

Die Deutsche Luftflotte belohnte auf ihrem letzten planmäßigen Transocean-Postflug die Sendungen von Deutschland bis Brasilien in 40 Stunden und 50 Minuten. An Bord der Maschine befanden sich 43 000 Leichteile. Beteiligt an diesem Flug waren - wie üblich - ein zweimotoriges Drinkel-Schnellflugzeug, eine Junkers G. 52 und ein Dornier Jahn-Lenzen-Wal.

Prag beschließt Abwertung der Krone

Nach einer amtlichen Verlautbarung werden auf Grund der am Samstag stattgefundenen Beratungen die zuständigen Regierungsstellen, der Wirtschaftsminister, die für Montag zu einer Sitzung einberufen sind, gemeinsam mit dem Finanzminister und den Vertretern der Nationalbank einen Gesetzentwurf ausarbeiten, durch den der Goldgehalt der tschechoslowakischen Krone vermindert wird.

Hohe Italienische Auszeichnung für Dr. Goebbels

Der König von Italien hat dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens und dem Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Pfundt das Großkreuz der Krone von Italien verliehen.

Arabische Prämie

Neuer verbreitet aus Jerusalem ein dort umlaufendes Gerücht, daß der Führer der arabischen Aufständischen einen Preis von 500 Pfund für die Gefangennahme des britischen Oberbefehlshabers in Palästina, des Generalleutnants Dill, ausgesetzt haben soll.

Argentinische Polizei gegen spanisches Piratenschiff

Die argentinische Polizeibehörde hat an Bord des zum Piratenschiff erklärten spanischen Motorschiffes „Sabo San Antonio“ den Vorsitzenden und einen Delegierten des auf dem Schiff errichteten Sowjet-Komitees verhaftet. Der Kapitän, der von der meuterischen Besatzung in seiner Kabine gefangengehalten worden war, wurde von der Polizei befreit und an Land gebracht.

Handel und Verkehr

Gute Lage am Weinmarkt

In der letzten Zeit herrschte eine große Nachfrage nach Weinen, so daß die Weinpreise angezogen haben. Die Genossenschaften haben fast vollkommen ausverkauft. Auch die Patenweinwoche hat zu einem guten Erfolg geführt. Die Bemühungen des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes und des Landesorganisationsausschusses für die Durchführung des Festes der deutschen Traube und des deutschen Weines zeigten allenthalben gute Ergebnisse.

Die auch in Württemberg in dieser Richtung hin geleistete Gemeinschaftsarbeit fand volle Anerkennung. Diejenigen Weingärtner, die eine sachgemäße Schädlingsbekämpfung vorgenommen haben, können gute Herbstergebnisse erwarten. Hoffentlich holt die Oktoberwitterung noch etwas auf, damit bessere Mostgewichte erzielt werden.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 3. 10. 1936. (Großverkauf.) Obst: 1/2 Kilo Tafeläpfel, einheimische, 20 bis 25 Pfg., 1/2 Kilo Tafeläpfel, ausländische, netto 20 bis 30 Pfg., 1/2 Kilo Kochäpfel 15 bis 18, 1/2 Kilo Gallobst 8 bis 12, 1/2 Kilo Tafelbirnen, einheimische, 20 bis 30, 1/2 Kilo Kochbirnen 12 bis 18, 1/2 Kilo Tafeltrauben, einheimische, 23 bis 26, 1/2 Kilo Tafeltrauben, ausländische, netto 30 bis 35, 1/2 Kilo Monatsherdbeeren 90, 1/2 Kilo Gartenerdbeeren 60, 1/2 Kilo Pfirsiche, einheimische, 25 bis 35, 1/2 Kilo Quitten 25 bis 35 Pfg., 1/2 Kilo Walnüsse 25 bis 40, 1/2 Kilo Zwetschgen, einheimische, 12 bis 18 Pfennig, Gemüse: 1/2 Kilo Kartoffeln 3,3 bis 3,4, 1/2 Kilo Bohnen, Wachs, 25 bis 28, 1/2 Kilo Bohnen, Stangen, 20 bis 28, 1 Stück Kopfsalat 4 bis 8, 1 Stück Endivienalat 4 bis 8, 1/2 Kilo Wirsing (Kohlrut) 6 bis 7, 1/2 Kilo Weißkohl (rund) 5 bis 6, 1/2 Kilo Rotkohl 6 bis 7, 1 Stück Blumenkohl 10 bis 15, ein Stück Rosenkohl 12 bis 20, 1 Bund rote Rüben 6 bis 7, 1/2 Kilo gelbe Rüben (lange Karotten) 6 bis 7, 1 Bund Karotten, runde, kleine 8 bis 10, 1/2 Kilo Zwiebel 6 bis 8, ein Stück Gurken, große 10 bis 15, 1 Stück Melich 3 bis 7, 1 Bund Monatrettich, rote 5 bis 7, 1 Bund Monatrettich, weiße 7 bis 8, 1 Stück Sellerie 6 bis 20, 1/2 Kilo Tomaten 10 bis 15, 1/2 Kilo Spinat, hiesiger, gepulvt 12 bis 15, 1 Stück Kopfkohlrabi 3 bis 5, 1/2 Kilo Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Die Bruttopreise für Auslandsware liegen 10 bis 12 Prozent unter den angegebenen Rettopreisen. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse genügend, Verkauf befriedigend.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz am 3. Oktober. Zufuhr: 200 Zentner. Preis für Industrie, runde, gelbe: 3,50 Reichsmark für 50 Kilo, Ruppinger, runde, gelbe 4,50 RM für 50 Kilo. (Greuerpreis für je 50 Kilo: Industrie 2,65 RM, Ruppinger 3,65 RM.)

Schweinepreise. Pfälzfelder O.K. Gerabronn: Milchschweine 17 bis 23 RM. - Crailsheim: Käufer 42,50 bis 70, Milchschweine 14 bis 24 RM. - Gerabronn: Milchschweine 15 bis 28 RM. - Herberlingen: Ferkel 16 bis 19, Mutterchweine 100 bis 140 RM. - Mergentheim: Milchschweine 22,50 bis 28 RM. - Trofingen: Milchschweine 15 bis 18 RM. je Stück.

Lammpreise. Herberlingen: Kalbela I 580 bis 680, II 480 bis 580, Junglinder I 270 bis 350, II 190 bis 270, Kälberlähe 400 bis 580 RM, das Stück.

Erzeuger-Großmärkte vom 2. Okt. Reehbronn a. B.: Tafeläpfel Rusch I 38 bis 40, II 24, Teuringer 38 bis 40, Landsberger 36 bis 40, frühe Weichhäner 32 bis 34, lokale Sorten 24 bis 32, Wirtschaftsböck 20 bis 24, Kochäpfel 12 bis 13, Gurken 8 bis 9 Pfg. für das Kilogramm. - Saugau: Sammelstelle Markt Altschauen: Tafeläpfel 28 bis 36, Wirtschaftsböck 22 bis 26, Tafelbirnen 38, Kochäpfel 16, Tafelbirnen 10 Pfg. das Kilogramm. - Reckenbeuren: Tafeläpfel: Rusch I 34 bis 36, Rambur 40 bis 42, Salemer 32, Rippen 40 bis 42, Gurken 10 Pfg. das Kilogramm. - Wangen im Allgäu: Tafeläpfel: Rusch 30 bis 34, Jakob Böbel 24 bis 26, lokale Sorten 22 bis 24, Kochäpfel 10 bis 12, Mostbirnen 9 bis 10 Pfg. das Kilogramm. - Herrenberg: Zwetschgen 13 bis 16, einzelne Partien 17, geringere Ware 9 bis 11, Tafeläpfel bis 18, Quitten 10 bis 12 RM, für je 50 Kilogramm.

Erzeuger-Großmärkte, Saugau vom 3. Oktober: Tafeläpfel: Zufuhr 6300 Kilo, Preise 26 bis 32 Pfg. das Kilo; Tafelbirnen: Zufuhr 20 Kilo, Preis 32 Pfg. das Kilo; Kochäpfel: Zufuhr 24 000 Kilo, Preis 16 Pfg. das Kilo; Mostbirnen: Zufuhr 12 500 Kilo, Preis 10 Pfg. das Kilo, Marktlage fest. - Tettnang vom 3. Oktober: Tafeläpfel: Zufuhr 9138 Kilo, Preise Rusch I 34 bis 38, Rusch II 28 bis 30, Goldparmäne I 36 bis 44, Landsberger 36 bis 38, lokale Sorten: 26 bis 30 Pfg. das Kilo; Kochäpfel: Zufuhr 3245 Kilo, Preis 14 Pfg. das Kilo, Mostbirnen: Preis 8 Pfg. das Kilo, Marktlage gut, rascher Absatz.

Nagold, Obstmarkt am 3. Okt. Zufuhr in: Tafeläpfel 21 Ztr., Preis 1/2 kg 15-16 J (Herbstsorten), Tafelbirnen 6 Ztr., Preis 1/2 kg 15-20 J, Zwetschgen 7 Ztr., Preis 1/2 kg 19 bis 15 J. Zufuhr in Zwetschgen und Äpfeln ungenügend. Handel sehr lebhaft.

Fruchtschranne Nagold, Markt am 3. Okt. Verkauf: Weizen 12,42 Ztr., Preis per Ztr. M. 13.-, Zufuhr schwach. Alles verkauft. Nächster Wendemerk am 10. Oktober 1936.

Gekerbene: Frh. Waidlich, Bauer, 49 J., Simmersfeld / Wilhelm Seig, Uhrmachermeister, 75 J., Pfalzgrafenweiler / Alois Kreidler, Waldschän, 57 J., Oberaltheim / Frh. Finkbohner, Bahnarbeiter, Schoploch / Albrecht Sindlinger, 24 J., Kohrau / Gottlieb Ulrich, Fuhrer, Mauermeister, 64 J., Schömberg (Reutenburg).

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göb, Nagold

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig
Dfl. IX. 1936: 2543.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Die Deutsche Arbeitsfront
Fachgruppe Hausgehilfen
Am Dienstag, 6. Oktober 1936, abends 8 Uhr findet im Gasth. z. Waldhorn in Nagold, Bahnhofstraße eine **Versammlung der Fachgruppe Hausgehilfen** statt. Wir laden hierzu sämtliche Hausgehilfen und Hausgehilfinnen, sowie die Hausfrauen ein. 1593
Kreiswalter der D.A.F.: gez. Pfodmann
Kreisfachgruppenleiter: gez. Schübel

Unsere verehrl. Stadtabonnenten einschließlich Selbstabholer
bitten wir, den Bezugspreis für den laufenden Monat mit **Mk. 1.50** bis spätestens 15. ds. Mts. in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Nach diesem Termin müssen Mk. 1.60 berechnet werden.
NB. Wohnungsveränderungen wollen stets sofort der Geschäftsstelle mitgeteilt werden, damit pünktliche Weiterlieferung unserer Zeitung erfolgen kann!

Ins erste Spülbad
Sil
hinein - schnell wird die Wäsche klar und rein!
2 1/2 Zimmer-Wohnungen
mit Zubehör zu vermieten. Zu erfragen in der Geis. S. d. St. 1591
Führer für Pilzfrende
von 20 J an in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

2000 Mark verloren!

Paul P. aus N. ist Schwerkriegsbeschädigter. Sein Leiden ist so arg, daß er seinen Anstellungsschein für den Unterbeamtenstand nie ausnutzen konnte. Der Schein blieb wohlverwahrt im Kasten, und P. lebte recht und schlecht von seiner Rente und von kleinen Aushilfsarbeiten. Eines Tages begegnete er seinem alten Kriegskameraden Franz. Das gab eine Begrüßung und eine Frageren. Als Paul gerade erzählte, warum er nicht Beamter geworden war, schlug ihm Franz auf die Schulter: „Da hast du wieder einmal den Rahm abgeschöpft. Mit den 2000 Mark Abfindung hast du dir sicher einen Laden aufgemacht.“ Paul erklärte, er wisse nichts von einer Abfindung, da wurde Franz ärgerlich: „Mensch, liest du denn keine Zeitung? Schwerkriegsbeschädigte, die infolge ihres Leidens keine Stelle einnehmen konnten, sind doch statt dessen mit 2000 Mark abgefunden worden!“ Paul lief sofort alle in Frage kommenden Ämter ab. Aber vergeblich, denn der Termin war längst verstrichen...

Alle Strümpfe

und Socken werden haltbar gemacht und angestrichelt, sowie Faltsachen ausgenommen. Fäße nicht abschneiden.
B. Koch, Gerberstr. 6, Nagold
Auf diese Woche eintreffende
Rotwein-Trauben
zur Kostbereitung
nimmt heute noch Bestellungen entgegen. Preis per Ztr. M. 12.-
1589 **Wilhelm Gutekunst**
Goldenes Armband
v. Spaniendeutsch, am Mittwoch gegangen. Man mittelt daselbe in der Buchhandlung G. W. Zaiser abzugeben.
Spanienhilfe!
Die in Nagold schulpflichtigen Kinder unserer Spaniendeutschen bedürfen einer Anzahl **Schürzen oder -Kappen.** Um freundliche teilweise Ueberlassung bittet **Fran Göb**
Hochwichtig für Sie sind die **Spitzen-Zeitschriften der Bewegung**
J. B. (St. Beobachter) Brennessel
Das schwarze Korps
NS.-Funk SA.-Mann
Iets vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhlg., Nagold**
Wer nicht injeriert
kommt bei der Kundschaft in Vergessenheit

Sobien erschien der neue amtliche, gelbe
Taschenfahrplan
f. Württemberg u. Hohenzollern
Winter-Ausgabe
Bedeutend erweitert RM. - 30
Mit Anschluß- und Fernverbindungen
Einzigster vollständiger würt. Taschenfahrplan
Vorrätig bei Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

Wand-Fahrpläne
mit den Abfahrtszeiten von Nagold, dem Post-, Telegraphen- und Fernsprehdienst in übersichtlicher Anordnung sind zu haben in der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.

„Ein Volk sind wir - und niemand kann uns brechen!“

Der große Appell Adolf Hitlers an das Gewissen der Nation bei dem Staatsakt auf dem Bückeberg bei Hameln

Beim Staatsakt auf dem Bückeberg führte der Führer in seiner Rede folgendes aus:
Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Deutsche Bauern!

Zum vierten Male treffen wir uns auf diesem Berg. Und wenn ich die heutige Kundgebung übersehe, so kommt sie mir vor, wie eine der vielen Versammlungen der Kampfbildung, da es oft regnete und witterte und trotzdem Hunderttausende zusammengelassen waren, alle erfüllt von dem einen Gedanken: Wie können wir Deutschland aus der Not, aus dem Elend und der Verzweiflung wieder erlösen?

Vier Jahre sind nun bald seit dem Sieg unserer Bewegung vergangen, und ich spreche vor Ihnen, meine Bauern, kein Geheimnis aus, wenn ich sage, daß diese vier Jahre ebenso reich an Erfolgen, an schönen wie auch an schweren gewesen sind, wie sie aber auch reich an Sorgen waren. Und jeder von Ihnen, der auf seinem Hof steht, weiß, daß kein Jahr vergeht, in dem nicht diese Sorgen über den Einzelnen hereinbrechen und auf ihm lasten. Wie oft stehen Sie mit prüfendem Blick vor Ihrem Hofe, sehen empor zu den Wolken und versuchen das Wetter zu erraten, damit Sie Ihre Arbeit auch richtig bestellen. Und es geht im Großen nicht anders!

Deutschland - der ruhende Pol

Wir alle sehen um uns eine drohende Welt, sehen dort Unruhe und Unsicherheit, daß und alle Auswüchse menschlicher Leidenschaft, ja menschlichen Wahnsinns. Und inmitten dieser Welt der Unruhe und der Unrast liegt unser Deutschland eingebettet. Wer könnte von sich sagen, daß ihn diese Zeichen der Unruhe nicht bewegen oder fast lassen? Jeder von uns empfindet es: Die Welt geht vielleicht tragischen Schicksalen entgegen - wir aber stehen mitten in dieser Welt! Deutschland kann sich nicht aus ihr entfernen. Wenn wir aber den Blick in diese Welt richten, dann wissen wir erst recht den Wert unserer inneren Ordnung zu würdigen. Das ist uns allen klar: Wenn heute Europa im Wahnsinn des Bolschewismus verfallen würde - niemand könnte uns helfen, wir wären auf uns allein angewiesen. Entweder wir werden dann die Not meistern, oder die Not muß uns übermächtig!

Werden wir uns dabei einer Latache bewußt? Wenn in Deutschland einmal die Ernte nur um 20 Prozent sinkt, dann ist das für unser Volk eine Katastrophe. 20 Prozent weniger Getreide würde für unsere deutsche Ernährung von unvorstellbaren, kaum vorstellbaren Auswirkungen sein. Was Menschen tun können, um eine solche Katastrophe zu vermeiden, das tun wir in Deutschland. Allein, um so mehr empfinden wir darum das Gebot, alljährlich dem zu danken, von dem schließlich diese letzten 20 Prozent abhängig sind.

Wir wissen, daß erst die ewige Vorkehrung ihre gnädige Zustimmung geben muß zu dem, was menschlicher Fleiß und menschliche Arbeit zu leisten vermögen. Und deshalb vereinen wir uns an diesem Tage, um dem Herrgott zu danken, daß er die Arbeit eines ganzen Jahres nicht vergeblich sein ließ, sondern daß uns aus der Arbeit dieses Jahres wieder das tägliche Brot für unser Volk gekommen ist für das folgende.

Wenn wir in dieser Zeit in einen Teil unserer Umwelt blicken, dann wird uns vieles für deutsche Augen bezeichnend, ja unverkennbar vorkommen. Die Menschen scheinen einander nicht mehr zu kennen; Bruderkrieg, Bürgerkrieg, Nord-, Sünderuna, Brandstiftung, Streik und Ausschreitung!

Wie sehr aber wird uns heute erst recht die Notwendigkeit bewußt, gerade in Deutschland die Ordnung unseres Lebens und unserer Arbeit, von der wir so sehr abhängig sind, unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

Die Gesamtheit steht im Vordergrund

Und so wende ich mich nun an Sie alle und über Sie hinaus an das ganze deutsche Volk! Niemand darf in Deutschland, was immer auch wo anders geschehen kann und wird - diese innere Ordnung - die Voraussetzung unseres Lebens - eine Störung erfahren! Weder politisch noch wirtschaftlich. Wir sind nicht in der Lage, es dem Einzelnen freizustellen, zu tun, was er tun will. Ueber uns allen steht der große Befehl: Du mußt im Dienste deines Volkes deine Pflicht erfüllen.

Eine große Schicksalsgemeinschaft

Du kannst dich nicht lösen von den Aufgaben und Lasten, die die Gesamtheit dir auferlegt! Du, deutscher Bauer, kannst nicht sagen: Ich strecke jetzt, ich arbeite nicht mehr! Du kannst nicht sagen: Ich liefere keine Milch! Du kannst nicht sagen: Mich kümmert nicht der deutsche Volksgenosse und Mitbürger nicht mehr. Genau so aber kann auch der deutsche Arbeiter nicht erklären: Was geht

mich der Bauer, was gehen mich die anderen Berufsstände an! Wir Deutsche können uns das nicht erlauben. So wenig wir uns politisch voneinander unabhängig machen können, so wenig auch wirtschaftlich. Und so wenig als wirtschaftlich, so wenig auch politisch. Gerade in der heutigen Zeit, da scheint es mir notwendig, den Appell an die Nation zu richten, mehr noch als bisher aneinander zu rücken und Zueinanderhaltung miteinander aufzunehmen.

Tenn: Wir werden um so härter sein, je enger wir zusammenrücken! Ein Volk sind wir - und niemand kann uns brechen! Ein Volk bleiben wir - und keine Welt kann uns jemals bezwingen! Und indem wir diese Kraft der Gemeinsamkeit in uns selbst alle erleben, wächst auch die Kraft zur Behauptung des Lebens auf allen Gebieten der menschlichen Arbeit!

Es gibt heute auch bei uns vielleicht Leute, die das nicht verstehen können oder nicht verstehen wollen. Wenn aber jemand sagt: Ich beurteile meine Tätigkeit nach meinen eigenen Interessen, oder: Ich ermittle den Nutzen meiner Arbeit nach meinem eigenen Vorteil, so muß ich ihm antworten: Mein lieber Freund, du bist ein ganz gemeiner Egoist!

Die Preispolitik bleibt stabil

Ich werde nicht dulden, daß irgendeiner kommt und sagt: Den Preis für meine Ware oder den Lohn für meine Arbeit bestimme ich mir selbst. Mein lieber Freund! Wenn dich dieser Wahnsinn aber selbst bedroht, beschützt du dich dann auch selbst? Dann wirst du auch einmal die Notwendigkeit erkennen, daß über dir eine starke Autorität steht, die auch dich in ihren Schuß nimmt.

Sehen Sie heute nach Spanien, sehen Sie in andere Länder - glauben Sie nicht bei solchen Beispielen selbst, daß es besser ist, wenn wir unsere Wirtschaft so aufbauen, daß zwischen Lohn und Preis ein stabiles Verhältnis besteht, als daß wir Löhne und Preise einfach laufen lassen und am Ende dann durch Abwertungen verzichten, wieder den alten Zustand herzustellen? Wir wollen das nicht tun. Ich glaube, daß in unserem Staat die Vernunft Regentin zu sein hat und daß das deutsche Volk einsehend und diszipliniert genug ist, um die Notwendigkeiten dieser Vernunft zu begreifen. Dann aber erkennen wir:

Erstens, daß wir nur bestehen können, wenn wir den sozialen Frieden besitzen, d. h. wenn nicht jeder tun kann, was er will. Der Einzelne muß sich der Gesamtheit, einem höheren gemeinsamen Interesse unterordnen. Es können daher der Arbeiter nicht nur seine Interessen und ebenso wenig der Bauer und der Städter nur die ihren wahrnehmen, sondern alle müssen gemeinsam Rücksicht nehmen.

Zweitens, daß wir unsere Lohn- und damit aber auch unsere Preispolitik stabil und festig erhalten müssen. Und wenn einer meint, daß er sich dagegen verständigen kann, glauben Sie mir, so lange ich lebe und an der Spitze des Reiches stehe, werde ich die Vernunft der allgemeinen nationalen Selbsterhaltung einzelnen solchen Wahnsinnigen gegenüber erfolgreich verteidigen. Ich tue damit nur etwas, was für Millionen und aber Millionen Menschen

Wenn andere Volksgenossen das genau so machten, wo kommen wir dann in Deutschland hin? Du hast nicht mehr Recht, als der andere Volksgenosse neben dir! - Ich halte es nicht für ein Glück - weder für den einzelnen, noch für die Gesamtheit - die Wirtschaft in eine spekulatibe Finanzauffassung ausmünden zu lassen, sondern ich glaube, daß es nur eine produktive Arbeitsleistung gibt, von der wir leben und die die Grundlage der Existenz aller Volksgenossen ist.

Wenn daher einer sagt: Ich bestimme meinen Lohn selbst, der andere aber: Und ich bestimme den Preis für meine Waren, wenn wir das so gehen lassen, dann wären wir in kurzer Zeit dort, wo andere Völker auch hingelommen sind. Dann zerbricht jede Ordnung und jede Voraussetzung für die innere Stetigkeit und damit für die gemeinsame Existenz aller! Sehen Sie daher in mir, meine Volksgenossen, den Mann, der mit rücksichtsloser Entschlossenheit die höheren, gemeinsamen, in der Vernunft und der Billigkeit begründeten Interessen der Nation wahrnehmen wird gegenüber dem Wahnsinn und dem Egoismus der Einzelnen.

In Deutschland ein großes Glück ist. Wir könnten ja auch ähnliche Manöver wie andere machen: Ich gebe heute dem Arbeiter 15 oder 20 Prozent mehr Lohn, morgen erhöhe ich dann die Preise um 15 oder 20 Prozent, dann wieder die Löhne und dann wieder die Preise und nach zwei Monaten werden wir die deutsche Mark ab und betrügen die Später, und dann erhöhen wir wieder die Löhne und so fort - glauben Sie, daß das deutsche Volk damit glücklicher werden würde? Ich richte an Sie alle den Appell, erlassen Sie das Bild unseres inneren deutschen Wirtschafts-, sozialen und politischen Friedens. Wie ist es doch in Deutschland heute schön! Sehen Sie dagegen hinaus in andere Völker, die die Autorität der Vernunft verloren haben! Wir dürfen uns dieses Bild und diesen Frieden niemals nehmen lassen, und ich weiß, es wird dies auch niemals geschehen!

Wir gehören zusammen!

Wo in der Welt wäre das möglich, daß an einem Tage wie dem heutigen - an einem Tage, der so grau ist, da der Wind die Wolken über die Berge peitscht und man jeden Augenblick erwarten muß, daß es wieder regnet - wo wäre es möglich, daß an einem solchen Tag Hunderttausende und Hunderttausende, ja, fast eine Million Menschen zusammenströmen zu einem gemeinsamen Festmahl? Das ist der große Ausdruck des Gemeinschaftsgefühls unseres Volkes und damit einer weisen und hohen inneren Vernunft. Millionen haben daselbe Gefühl!

Wir gehören zusammen, dann sind wir alles! Zerissen sind wir nichts!

Die heutige Welt, sie erfordert es, daß wir auf unserer Hut sind und uns fest auf unseren Boden stellen. Wir wissen nicht, was um uns noch alles vorgeht, aber über Deutschland, da halten wir den starken Schild unserer Wäpfe und Waffen, getragen von unserer Vernunft und von unserem Mut.

Wir stehen fest auf unserer Erde!

Dieser Schirm und Schild beschützt uns alle. Er beschützt den Arbeiter auf seinem Arbeitsplatz, den Techniker und Konstrukteur im Büro, den Kaufmann im Geschäft und auch den Bauern! Er beschützt das Ergebnis unserer Arbeit. Wir wissen: Was wir in Deutschland produzieren, kommt unserem deutschen Volk zugute. Was der Bauer erntet, fließt wieder in die Stadt, und was der Städter produziert, strömt wieder hinaus auf das breite flache Land. So haben wir eine Wirtschaft der Vernunft, der Ordnung und der Stetigkeit aufgebaut. Und am heutigen Tage wollen wir es uns wieder geloben, daß wir gerade diese Wirtschaft aufrechterhalten. Dann kann es uns ganz gleich sein, was die andere Welt um uns herum macht. Dann mögen sie abwechselnd alle 14 Tage oder drei Wochen die Löhne erhöhen, die Preise steigern, um dann wieder abzuwarten - wir werden feststehen auf unserer Erde, sicher geführt von unserer Vernunft!

Sie haben vor wenigen Wochen ein großes Programm vernommen, ein Programm, das dazu dienen soll, die Unabhängigkeit Deutschlands und damit die Sicherheit der Erhaltung unseres Volkes noch zu verstärken. Es ist ein Programm, das nur durchführbar ist mit einem Volk und in einem Volk, das heute so wie das deutsche geschlossen auf ein

Die deutschen Acker werden wieder ihre Frucht getragen haben und wir werden uns dann wieder hier treffen und uns wieder Rechenenschaft ablegen: Die Städter und die Arbeiter über ihr Schaffen und die deutschen Bauern über ihre Arbeit.

Und ich glaube, wir werden dann, nach einem Jahr in einer vielleicht noch unruhiger gemordenen Welt wie ein granitener Felsen der Ordnung der Stetigkeit und der Stetigkeit aus dieser roten Blut herausragen!

Das ist meine Überzeugung: Wenn um uns herum alles zu brennen anfänge, wenn überall der Wahnsinn sich durchsetzen sollte, so wie er es in Spanien versucht, in Deutschland wird das niemals mehr gelingen! Hier steht die Front des deutschen Volkes, Arbeiter, Bauern und Geistesbesessene als eine große, nie zerstückbare Gemeinschaft!

Achtung vor der Arbeit des anderen

So will ich Ihnen, meine deutschen Bauern und Bäuerinnen, und Ihnen allen, die Sie Arbeiter sind an unserer deutschen Landwirtschaft, am heutigen Tage danken für das Jahr der Nähe des Schweißes und des Fleißes. Ich kann Ihnen nur versichern, daß dank des Wirkens der nationalsozialistischen Bewegung auch der Städter eine andere Einstellung zu Ihnen und zu Ihrer Arbeit gefunden hat. Sie, meine Bauern, werden heute in der Stadt nicht mehr so angesehen, wie noch vor fünf oder zehn Jahren. Das ganze deutsche Volk wird wieder erzogen zur Scholle hin, zum eigenen deutschen Boden.

Und wenn ich Sie bitte, das Höchste zu leisten und die große Aufgabe zu verstehen, die Ihnen gestellt ist, dann seien Sie überzeugt, daß Sie damit sich auch bei denen das meiste Verständnis erringen und erzwingen.



die das Schicksal vom Lande weg in die Stadt geführt hat. Aus dieser gegenseitigen Achtung heraus wird die nationalsozialistische Gemeinschaft immer mehr wachsen, und aus dieser Gemeinschaft heraus wird unser Reich und unser Staat immer stärker werden und aus dieser Stärke von Reich und Volk wird immer wieder kommen das Leben für uns und unsere kommenden Generationen!

Ich treue mich auf die Arbeit, die dieses Jahr uns allen bringen wird. Ich treue mich auf die Arbeit, die es mir bescheret. Ich bin glücklich, an meinem Platz für mein deutsches Volk tätig sein zu dürfen. Und ich treue mich besonders auf jede Stunde, in der ich aus meiner Arbeit wieder zurückkehren kann in das Volk hinein. Deshalb treue ich mich auf jeden solchen Tag wie den heutigen, da ich mitten durch euch, meine deutschen Volksgenossen, gehen kann, euch wiedersehen, euch in die Augen blicken und wenigen von euch die Hand zu geben vermag!

Ihr, ihr seid hierher gekommen, um euch hier wieder zu stärken. Aber ich, ich gehe von euch stets wieder fort, doppelt und dreifach stärker als ich gekommen bin. Denn wer sollte nicht glücklich sein, ein solches Volk hinter sich zu wissen. Eure Augen und euer Blick sind für mich der schönste Lohn, den es auf Erden für meine Arbeit geben kann!

So gehen wir in dieser Stunde wieder auseinander, um uns ein Jahr später auf diesem Berg wieder zu treffen, um uns wieder in die Augen zu sehen und wieder das neue Geistesbild abzulegen des Kampfes und der Arbeit für unser Deutschland.

Als der Führer geredet hat, erhoben sich die braulenden Stürme des Beifalls und der Zustimmung, die fast jeden seiner Sätze begleitet hatten und bei den Höhepunkten seiner Rede nicht enden wollten, zu einem unbefruchteten Ozean des Jubels der Hunderttausende. Immer wieder brauten die Heil-Mule und die Kundgebungen der Liebe und der Verehrung dem Führer entgegen, die ihn begleiteten, bis er den Augen der Massen entschwunden ist.

Oktober 1936
Dtl. Rreb-
Lisch I 38 bis
D. Landsberger
r 32 bis 34,
Hschafftsobst 20
Gurten 8 bis
- Saulgau,
en: Tafeläpfel
bis 26, Tafel-
birnen 10 Pfg.
enbeuren:
5, Nambur 40
D bis 42, Gur-
- Wangen
30 bis 34,
Sorten 22 bis
Hbirnen 9 bis
- Herren-
einzelne Par-
11, Tafeläpfel
M. für je 50
u gau vom
r 6300 Kilo,
Tafelbirnen;
g bis 18 Kilo;
Preis 16 Pfg.
12 500 Kilo,
Hlage fest. -
r: Tafeläpfel:
H 34 bis 38,
änen I 36 bis
ofale Sorten:
äpfel, Zuhue
h Kilo, Most-
o, Marflage
Dtl. Zuhue
kg 15-16 3
r, Preis 1/2 kg
Preis 1/2 kg 19
en und Äpfel
ft.
akt am 3. Oti.
Preis per Hn.
es verkauft.
Oktober 1936.
r, 49 S. Sim-
Hrmaschermei-
eiler / Alois
ertalheim/
er, Schopp-
r, Kohrau/
rmeister, 64 S.
ellschaffers":
ier, Ragold
rtlich für den
der Anzeigen:
agold
5 gültig
t 6 Seiten
umpfe
halber angesehen
vrie Fallmachern
nicht abschneiden
rstr. 6, Nagold
che eintreffende
Rotwein-
Trauben
zur Kostberechnung
ch Bestellungen
er Str. 12.-
Gutekunst
Armband
am Wittwoch
gegangen. Man
bitte dasselbe in
g. W. Zaiser
nhilfe!
schulspflichtigen
spaniendeutschen
ngabl
der -Kappen.
eihweise Ueber-
Frau Gbg
Sie sind die
tschriften
egung
eobachter)
rzer Korps
tätig bei
chblig., Nagold
injuriert
er Rundschaft
geit

Der Sport vom Sonntag

Union Böckingen zeigte Kickers die Zähne Knapper 2:1-Sieg des Meisters gegen den Neuling / SV Ulm gestoppt

HB. Mehr noch als an anderen Sonntagen waren diesmal die Augen der württembergischen Sportler auf die Spiele der Fußball-Gauliga gerichtet, denn die zweite württembergische Fußballklasse, die Bezirksklasse, pausierte wegen des Erntedankfestes. Und insonderheit war es wiederum das Spiel Stuttgarter Kickers gegen Union Böckingen, das im Mittelpunkt der Diskussion stand. Meister gegen Neuling. Das war der jugendliche Schläger und rund 7000 Zuschauer fanden bei herrlichem Sonnenschein den Weg auf Deperloch's Höhen. Nach den harten und teilweise unschönen Kämpfen der vergangenen Wochen sah man endlich wieder ein Fußballspiel, das durch sein Tempo begeisterte, durch seine Schönheit mitreißend und doch in absolut anständigen Rahmen durchgeführt wurde.

In letzter Minute kamen die Kickers aus einem Gedränge heraus noch zum 2:1-Sieg, der zwar glücklich, aber nicht ganz unbedient war. Die Böckinger wehrten sich in der zweiten Halbzeit mit Wut, ihr Torwart Hengsteler vollbrachte wahre Wunder und die Verteidigung zeigte sich als unerschütterlich und ballfesteres Bollwerk. Böckingen machte aber den Fehler, nach Halbzeit zu stark in die Defensive zu gehen, und so mußte schließlich der entscheidende Treffer fallen. Bei den Kickers fanden einige Leute diesmal absolut nicht den richtigen Kontakt. Fürschler, der Ex-Feuerbacher, konnte ebensowenig wie Link überzeugen, und letzten Endes mußten die Blau-Weißen trotz sein, daß beide Punkte in Stuttgart blieben. Kurz vor Schluß mußte noch Netz nach einem Zusammenstoß mit Walter II vom Platz getragen werden, so daß das durchweg anständige Spiel mit einem Mißklang endete. Gleichzeitig fanden sich auf dem W.P.-Platz die alten Rivalen Stuttgarter Sportfreunde und Sportklub gegenüber. Mit 1:0 waren die Sportfreunde schließlich glückliche Sieger, nach dem Sportklub schon zu Beginn des Spieles einen Mann durch Verletzung verloren hatte. Mit dem gleichen Ergebnis trennte man sich an der Höhenstauffenstraße in Göppingen. Dort mußte der F.V. das Beste hergeben, um gegen die stark verbesserten Göppinger zum Siege zu kommen. Und auch in Cannstatt brachten die Stürmer nur ein Tor zustande. Der F.V. Zuffenhausen wurde von der Sportvereinsvereinigung mit 1:0 besiegt und damit holte Cannstatt seine ersten Punkte. Die Sensation des Tages brachte aber das Spiel in Ehlingen. Dort wurde der Siegeslauf des S.V. Ulm überraschend gestoppt. Mit 4:2 schied die Zweiteilnehmer die Ulmer geschlagen nach Hause. Die Ehlinger, die erstmals wieder komplett antreten konnten, lieberten ein famos Spiel und holten die beiden Punkte in ganz großem Stil.

Drei Unentschieden in Baden

Im Norderlande gab es diesmal Ergebnisse wie in England. In drei Spielen fielen überhaupt nur zwei Treffer. Nicht einmal der W.M. Mannheim konnte den Neuling SpVg. Sandhofen bezwingen, obwohl er den Vorteil des eigenen Platzes hatte. Im 1:1-Spiel schieden die Mannheimer aus der Liste der Mannschaften ohne Punktverlust, während sich SpVg. Sandhofen in der Spitzengruppe der Tabelle behaupten konnte. Der zweite Neuling, F.V. Walsdorf, hielt auf seinem Platz trotz spielerischer Überlegenheit des Freiburger K.S. sein Tor rein, so daß hier die Begegnung mit 0:0 endigte. Das gleiche Ergebnis zeitigte das Pforzheimer Ortstreffen zwischen F.V. Pforzheim und Germania Brötzingen. Der eine Punkt genügte aber dem F.V. Pforzheim, um den ausstehenden Meister S.V. Waldhof zu überflügeln. F.V. Pforzheim mit 5:1, SpVg. Sandhofen und F.V. Waldhof mit 5:5, Germania Brötzingen mit 5:5 und F.V. Waldhof mit 4:0 Punkten bilden nun die Spitzengruppe der badischen Tabelle, die aber kaum längere Zeit in dieser Zusammenfassung bestehen dürfte.

Kickers-Handballer überraschen

In der Meisterschaftsrunde der württembergischen Handballgauliga hatte der Turnerbund Göppingen einen so guten Einstand genommen, daß man dem Altmeister auf eigenem Platz einen Sieg gegen die Stuttgarter Kickers zugetraut hätte. Das bisherige Abschneiden der Kickers unterstützte diese Meinung. Aber die Stuttgarter knüpften wieder einmal an ihre Glanzleistungen früherer Zeit an. Sie zeigten das bessere Stellungsspiel und den entschlosseneren Angriffssinn über die ganze Dauer des Spieles. So fanden

die Einheimischen nie zu ihrer richtigen Kampfform zusammen und die Stuttgarter siegten verdient mit 7:4 (3:1). Mit dem gleichen Ergebnis 7:4 (3:1) entfiel die Stuttgarter Turnergesellschaft beim Ehlinger TuSpV, beide Punkte. Die Stuttgarter zeigten dabei das reifere Spiel und gegen die bewährte Einheit der TSG. konnte sich die junge Ehlinger Mannschaft nie recht entfalten.

Wenn der T.S.V. Söthen über den T.V. Cannstatt mit 7:3 (4:3) zum Siege kam, so verdankt er es nur der überlegenen Wurfkraft seiner Stürmer. Im Felde hatten die Cannstatter mehr vom Spiel, ihr gutes Zusammenspiel war aber vor dem Tore wirkungslos, während eine zeitweilig unsichere Hintermannschaft den Einheimischen das Loxemachen erleichterte. — Das zwischen Schwemningen und Altenstadt angelegte Spiel fiel wegen des Erntedankfestes aus. In der Wertung fährt zwar nach wie vor der T.V. Göppingen mit 6:2 Punkten vor H.V. Friedrichshafen mit 5:3 Punkten, aber der T.V. Altenstadt liegt relativ mit 4:0 Punkten wesentlich günstiger.

Deutsche Leichtathleten starteten mit viel Erfolg in Böhmen. Vordrömer (Stuttgarter

Kickers) siegte im 100-Meter-Lauf in 10,5 Sek. und belegte mit 6,70 Meter im Weitsprung den zweiten Platz. Derselber war über 800 Meter in 1:59,5 siegreich. Bei diesem ersten Start am Samstag in Kuffing wurde Blaschke Doppelsieger im Diskus- und Hammerwerfen, während Wölle das Kugelstoßen siegreich beendete. — Beim zweiten Start in Reichenberg waren die Deutschen weiter erfolgreich. Vordrömer belegte im 100-Meter-Lauf in 11,2 Sekunden den ersten Platz, auch in der 400-Meter-Staffel siegte Deutschland in 44,2. Im 800-Meter-Lauf endeten Derselber und Garbig in 2:01,4 im toten Rennen. Wölle belegte in 15,46 im Kugelstoßen den ersten Platz.

Einen neuen Weltrekord im 2000-Meter-Lauf stellte der ungarische Meister Szabo bei einem internationalen Sportfest in Budapest auf. Er durchlief die Strecke in 5:20,4 Minuten und verbesserte damit den seit 5 Jahren bestehenden Weltrekord des Franzosen Laboumeque um 1,4 Sekunden.

Neuen deutschen Rekord lief bei einem Sportfest in Gotha der Wittenberger Max Spring. Lieber 7500 Meter verbesserte er die seit 1929 von dem Hamburger Diekmann gehaltene Bestleistung von 23:26 Minuten ganz beträchtlich auf 23:05,9 Minuten.

Guter Start im Mannschaftsringen

Neulinge lieferten hervorragende Kämpfe - aber Favoriten siegten

Die Spannung, die über dem ersten Kampftag der Pflichtkämpfe um die württembergische Meisterschaft im Mannschaftsringen lag, war berechtigt. Einige Mannschaften brachten nämlich eine Aufstellung, die nicht erwartet wurde. Erfreulicherweise konnte man schon am ersten Kampftag feststellen, daß nur wenige Mannschaften ihre frühere Kampfstärke verloren haben, daß dafür aber die Neulingsmannschaften Ebersbach und Gisingen zukünftig wohl mit recht guten Leistungen in der Gauliga aufwarten werden.

Durch die wenige Tage vor Beginn der Kämpfe bei der Gaufachamtleitung eingegangenen Vorschläge und Heidenheim mußte in der Gruppe I der württembergischen Ringergauliga auf einen Bestand von sechs Mannschaften zu vermindern, während die Gruppe II sieben Mannschaften hat.

Am ersten Kampftag gab es folgende, nur in der Gruppe I erwartete Entscheidungen: Gruppe I: A.V. Untertürkheim — Derwartstein* Königsdorff 11:8, D.V. Münster — SpV. „Spartania“ Schorndorf 13:6; Gruppe II: SpV. Ebersbach — A.V. 95 Stuttgart 2:14, A.V. Zuffenhausen — A.S.V. Feuerbach 5:13, Spartania Gisingen — T.V. Bad Cannstatt 12:5.

In Untertürkheim war allerdings der Sieg der Einheimischen lange Zeit stark in Frage gestellt, da die starken Königsdorff-Ringer harten Widerstand leisteten und sich erst in dem allerletzten Kampf geschlagen gaben. Untertürkheim war besonders in den drei leichten Mittelklassen besser.

während Königsdorff im Bantam- und Schwergewicht, sowie im Mittelgewicht zu klaren Siegen kam. — Im Vereinsheim in Münster trat Schorndorf mit einer Mannschaft an, die im Verlauf des Kampfes tadelloser Kampfsinn zeigte und den erfahrenen Kämpfern des T.S.V. Münster alles abverlangte. Schorndorf kam im Bantam- und Leichtgewicht zu zwei Schalteriegen, denen Münster drei Schalteriege und zwei Punkt- siege entgegenstellte. Zweifellos ist der T.S.V. Münster in der am Samstag gezeigten Aufstellung die stärkste Mannschaft der Gruppe I, doch auch die Neulingsmannschaft der Spartania Schorndorf hat sich über Erwarten gut in ihrem ersten Gauliga-Kampf geschlagen.

In der Gruppe II war an den Siegen der beiden Spitzemannschaften A.V. 95 Stuttgart und A.S.V. Feuerbach nicht zu zweifeln. Zwar siegte A.V. 95 in Ebersbach mit einem hohen Ergebnis, doch der Verlauf dieses Kampfes ließ erkennen, daß die Ebersbacher Ringer, zum erstenmal in der Gauliga startend, außergewöhnlich gut und kampfen können. Ebersbach kam nur im Bantamgewicht zu einem Sieg. In den übrigen Klassen waren jeweils die Stuttgarter Ringer Sieger, meist aber nur mit sehr knappen Punktergebnissen. Der Vorkampftag in Zuffenhausen endete mit einem klaren Sieg für Feuerbach, da Zuffenhausen nicht in voller Stärke antreten konnte und dadurch gegen die erfahrene Feuerbacher Staffel unterlag. — Die Neulingsmannschaft Spartania Gisingen wartete gleich im ersten Kampf mit einer Niederlage auf, da sie die Staffel des T.V. Bad Cannstatt verhältnismäßig hoch besiegen konnte. Die Cannstatter Ringer waren arg vom Pech verfolgt, denn die zuverlässigsten Kämpfer konnten sich nicht durchsetzen. Die von Gisingen gebotene Gesamtleistung läßt erwarten, daß diese Mannschaft in den kommenden Pflichtkämpfen recht gut bestehen wird.

Quer durch das Sportgeschehen

Das Rehraus der Zuffenhausener Radrennbahn wurde zu einem schönen Erfolg für den A.V. Spartania Zuffenhausen. Das Mannschaftsrennen über 60 Kilometer gewannen die Einheimischen Weischedel-Meister (1:31,14 Std.) mit 29 Punkten vor den Stuttgarter Mannschaften Bühler-Clement (23 P.), Rury-Watter (17 P.) und Kimmig-Dörfeler (12 P.). Die auswärtigen Teilnehmer vermochten sich nicht heranzugewinnen. Auch der nachgemeldet Cannstatter Weimer traktete vorzeitig die Wägen. Das Fliegerrennen sah Bühler vor seinem Klubkameraden Kimmig in Front.

Ulm's Städtetaffel im Boxen kämpfte gegen die Vertretung von Basel mit 8:8 unentschieden, nachdem die Wäfer am Tag zuvor der Stuttgarter Staffel knapp mit 9:7 unterlegen waren. Im Hauptkampf fand Vold gegen den Schweizer Olympiakämpfer von Bären den er trotz Gewichtsnachteil nach Punkten schlug.

Luzernburgs Vorkampfmannschaft wurde zu drei Starts nach Württemberg verpflichtet. Am

5. November kämpfen die Luxemburger, die auch einige Olympiakämpfer in ihren Reihen haben, gegen eine Stuttgarter Staffel, am 7. November treten sie in Ehlingen, am 8. November in Böcklingen gegen württembergische Auswahlmannschaften an.

Der A.V. Neulingen, durch den Tübinger Schilling im Halbschwergewicht verstärkt, gestaltete den Klubkampf im Amateurbogen gegen Viktoria München mit 8:8 Punkten unentschieden.

Entscheidend geschlagen wurde der Stuttgarter Tafelmaier bei den Vorkämpfen am Samstagabend in Köln. Gegen den starken Kölner Prodel konnte Tafelmaier nicht viel ausdrücken; schwer angeschlagen gab er in der 7. Runde auf. Im Hauptkampf des Abends schlug Adolf Heuser-Donn den italienischen Schwergewichtmeister Sartade Leo in der fünften Runde entscheidend.

Der Amateur-S.V. Stuttgart gewann den Klubkampf anlässlich des 25jährigen Be-

Alles auf einen Blick

| Länderspiele | |
|---|--|
| In Kopenhagen: Dänemark - Polen 2:1 (0:1) | In Saragossa: Rumänien - Ungarn - |
| Süddeutsche Gauliga | |
| Gau Württemberg | |
| Stuttg. Kickers - Union Böckingen 2:1 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Stuttg. Cannstatt - VfL Zuffenhausen 1:0 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Gau Baden | |
| Stuttg. Kickers - VfL Stuttgart 2:1 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Stuttg. Cannstatt - VfL Zuffenhausen 1:0 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Gau Bayern | |
| München - Bayern 2:2 | München - Bayern 2:2 |
| München - Bayern 2:2 | München - Bayern 2:2 |
| München - Bayern 2:2 | München - Bayern 2:2 |
| München - Bayern 2:2 | München - Bayern 2:2 |
| Gau Südböden | |
| Stuttg. Kickers - VfL Stuttgart 2:1 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Stuttg. Cannstatt - VfL Zuffenhausen 1:0 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Württembergische Bezirksklasse | |
| Abteilung Unterland | |
| Stuttg. Kickers - VfL Stuttgart 2:1 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Stuttg. Cannstatt - VfL Zuffenhausen 1:0 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Freundschaftsspiel | |
| Stuttg. Kickers - VfL Stuttgart 2:1 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Stuttg. Cannstatt - VfL Zuffenhausen 1:0 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Handball | |
| Württembergische Gauliga | |
| Stuttg. Kickers - VfL Stuttgart 4:7 (1:3) | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 4:7 (1:3) |
| Stuttg. Cannstatt - VfL Zuffenhausen 3:5 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 4:7 (1:3) |
| Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Württembergische Bezirksklasse | |
| Gruppe Neckar | |
| Stuttg. Kickers - VfL Stuttgart 4:7 (1:3) | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 4:7 (1:3) |
| Stuttg. Cannstatt - VfL Zuffenhausen 3:5 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 4:7 (1:3) |
| Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Gruppe Oberrhein | |
| Stuttg. Kickers - VfL Stuttgart 4:7 (1:3) | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 4:7 (1:3) |
| Stuttg. Cannstatt - VfL Zuffenhausen 3:5 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 4:7 (1:3) |
| Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Gruppe Oberrhein | |
| Stuttg. Kickers - VfL Stuttgart 4:7 (1:3) | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 4:7 (1:3) |
| Stuttg. Cannstatt - VfL Zuffenhausen 3:5 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 4:7 (1:3) |
| Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |
| Gruppe Donau | |
| Stuttg. Kickers - VfL Stuttgart 4:7 (1:3) | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 4:7 (1:3) |
| Stuttg. Cannstatt - VfL Zuffenhausen 3:5 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 4:7 (1:3) |
| Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 | Stuttg. Sportfreunde - VfL Stuttgart 0:1 |

stehens der Schwimmabteilung des RTA Stuttgart mit 48 Punkten vor dem RTA Stuttgart mit 42 Punkten. TdD Stuttgart 40 Punkte, Vereinigte Turnerschwimmer Gellbronn 16 Punkte und TdD Cannstatt mit 10 Punkten. Amateur gewann von den sechs Staffeln allein drei und belegte in zwei weiteren den zweiten Rang.

Den Tatsachen zuwider laufen Kopenhagener Blättermeldungen, die davon wissen wollen, daß Paul Schwarz (Göppingen) beruflich nach Kopenhagen übersiedeln wolle.

Der Aufstieg zur neuen Meisterschaftsrunde im süddeutschen Rugby war für den Stuttgarter RC ein schöner Erfolg. Bei gutem Wetter trafen die Stuttgarter in München auf die „Babern“, die mit 0:8 (0:8) erneut die Heberlegenheit der Stuttgarter anerkennen mußten.

Olympiasieger Lovelock mußte sich bei einem Zusammentreffen mit den amerikanischen Mittelstreckern in Princeton (USA) geschlagen belassen. In dem Meilenrennen glückte es dem Neuzeländer nicht, sich zwischen 1200 bis 1400 Meter freizumachen und so siegte der junge Amerikaner Sam Romani mit 1 1/2 Meter Vorsprung in 4:09 vor Lovelock (4:10) und Wen Cunningham (4:13). Cunningham's Weltrekordzeit von 4:06,8 wurde also verfehlt.

Willy Tiefel, der bekanntlich den Berliner S.V. 92 vertritt, hatte bei einem Punktspiel gegen Bwag Peck. Er brach einen Arm und dürfte damit für längere Zeit dem grünen Rasen fernbleiben. Bekanntlich ist auch dem alten Nationalspieler seiner Hergert in Saarbrücken das gleiche Mißgeschick widerfahren.

Belgiens Sport unter Staatskontrolle

Einen aufsehenerregenden Entschluß, nämlich sich offiziell des Sportes anzunehmen, hat die belgische Regierung soeben gefaßt. Der weitgehende Plan, von der Regierung der Kammer zur Beschlußfassung vorgelegt, wird in der Hauptsache durch folgende vier Punkte ausgezeichnet: 1. Zugehörigkeit des Nationalen Belgischen Komitees für Körpererziehung und Sport zur Beratung aller Fragen, die mit dem Sportbetrieb zusammenhängen. 2. Die Staatssubventionen an die Sportverbände, die bisher 250 000 Franken betragen, werden auf 3 000 000 erhöht. 3. Im ordentlichen Budget wird ein Betrag von 50 Millionen Franken für die Schaffung von Spiel- und Sportplätzen sowie Schwimmbädern im ganzen Lande vorgesehen. 4. Die Schaffung eines Institutes für Leibesübungen in Brüssel.

